

110-11-68

126 listu

o list c, 9-1, 15-1, 24-1, 42-1 nic

DER KOMMISSARISCHE LEITER
DER TABAK-REGIE
DES PROTEKTORATS BÖHMEN UND MÄHREN

Prag, 9. März 1944.

Z. 13.721/1944.

An das
Deutsche Staatsministerium für
Böhmen und Mähren, Ministeramt

11. MRZ 1944

in P r a g .

Czerninpalais.

Betrifft: Mathilde Pohlodek, ehem. Tabakfabriksarbeiterin in Göding -
Gnadengabe.

1 Anlage.

Nach Mitteilung des Finanzministeriums vom 23.2.1944 hat
der Herr Staatspräsident der Frau Mathilde Pohlodek mit Entscheidung
vom 16. Oktober 1943 eine Gnadengabe von K 1.800.-- jährlich, vom
1. Mai 1943 an, gewährt. Zu dieser Gnadengabe gebührt ihr eine Teue-
rungszulage von K 900.-- jährlich.

Diese Gnadengabe wird in diesen Tagen durch die Zentraldi-
rektio n der Tabak-Regie zur Auszahlung angewiesen.

Das Schreiben der Genannten gebe ich zurück.

Pollinger

dem Pollinger

gegen Rückgabe.

Wie ich es möglich, daß eine dieser Sache

Zeit zwischen Genehmigung und Durchzahlung

der Gnadengabe liegt?

fi es

201 2 44 St. M. XI B-96/44

1a

Der kommissarische Leiter
der Tabak-Regie
des Protektorats Böhmen u. Mähren

DER KOMMISSARISCHE LEITER
DES PROTEKTORATS BÖHMEN UND MÄHREN
Prag, 4. April 1944.

An das
Deutsche Staatsministerium
für Böhmen und Mähren, Ministeramt
PRAG - Czerninpalais.

Die Entscheidung des Herrn Staatspräsidenten wurde der
Zentraldirektion der Tabak-Regie mit Erlass des Finanzministeriums
vom 23. II. 1944 G. Zl. 86.111/43-IV/3 bekanntgegeben. Der Erlass ging
hier am 28. II. 1944 ein. Am 7. III. 1944 wurde die Mitteilung an Frau
Pohlodek über die Gewährung der Gnadengabe unterzeichnet und das
zuständige Sachgebiet zur Auszahlung angewiesen. Bei der Tabak-Regie
ist daher keine Verzögerung der Angelegenheit eingetreten.

1 Anlage.

Pollinger



18667

St. M. XI 8-96 a/44

13615/44

4100-112

27. 2. 1944.

empfang. 9. 3. 44

P

1

Prag.

dem Gesetze
gegen Kriegswaffen
die ich den Krieg
stand?
für es

Herrn Reichsprotector Frick

4/3

44

Am 23. 9. 42 überreichte ich dem H. Reichsprotector ein Ges.
such mit der Bitte, mir meine Beihilfe Anteil werden zu
lassen, damit mir von der Tabakregie in Prag eine ma-
natliche Pension amgesetzt wird.

War durch 6 Jahre in der hiesigen Tabakfabrik als Arbeiterin
tätig und musste krankheitshalber die Arbeit aufgeben.

Bin ständig krank und keiner Arbeit fähig.

Am 12. 1. 43. wurde ich vom Amtsrat H. Dr. Vesel in Goding
zur ärztl. Untersuchung aufgefordert und wurde dieselbe
auch durchgeführt.

Vor den Weihnachtsfeiertagen 1943 wurden weitere die Erhe-
bungen durch die Polizei bezüglich meiner Vermögensver-
hältnisse durchgeführt.

Bis zum heutigen Tage konnte jedoch keine Erledigung ein-
gehen. Ich bitte um obangeführtem, sich der Angelegenheit anzu-
nehmen, mir Ihren Bescheid zu gewähren, damit endlich
die Sache zur Erledigung gelangt.

Ich danke bestens.

Heil Hitler:

Goding, den 27. Feber 1944

Pohldek Hilda

Goding

Mühleldgasse 78

Mähren

Ministeramt.

Prag, den 9. März 1945.

An Frau
H.v. Gischitzky,
z.Zt. Schloss Horschin

bei Melnik.

Sehr geehrte gnädige Frau !

Beiliegend übersende ich Ihnen einen Durchlasschein mit der
Bitte um Entnahme.

In der Angelegenheit Ihrer Enkelin Irene Galitzine darf ich
Sie bitten, mir den Pass zu übersmitteln, damit ich das Weitere
veranlassen kann.

Heil Hitler!

i.A.

H.

*9.11.21.11-11
hi*

10. III. 45.

4-01

HOŘÍN
MĚLNÍK.



Lieber Herr Kübler!
Habe soeben den Durchlassschein
erhalten und danke Ihnen sehr.
Meine Enkelin bekam vor drei
Tagen bei der Polizei die gewün-
schte Änderung ihres Pass,



2183

4-01a

Was ich auch Ihrer Türsprache
zuschreibe, und bitte auch
dafür meinen innigen Dank
zu empfangen. Unden ^{Warten}
v. N. hoffe ich wieder in
Prag zu sein und bei Ihnen
zu erscheinen. Heil Hitler!
H. v. Gischitsky.

Ann. Vossman
13. 6. 41

6. III. 1945.



4

Lieber Herr Küchelbeck!

Vor drei Wochen habe ich Ihnen einen
Zettel gegeben mit der Bitte, wenn es möglich
ist, für meine bekelte Frau Goldziner, Frau-
zöischer Pass, Wohnhaft Prag III Waldsteingebäude,
in der Aufenthaltserlaubnis, die sie für 6 Mo-
nate bekam, wie bis jetzt Böhmen und Mähren
aber nicht nur Prag zu merken. Leider bekam
sie jetzt nur für Prag, was natürlich in der
heutigen unruhigen Zeit recht un bequem ist.
Kann man das ändern?

Für meinen neuen Pass, den ich vor 14 Tagen
bekam, danke ich recht innig. Den Durch-
lasschein schicke ich Ihnen hiermit, da er
diese Tage abläuft. Einen neuen konnte
ich selbst nicht bekommen. Würden Sie
die Güte haben mir ihn zu verschaffen?
Bitte sagen Sie bei Gelegenheit dem Herrn
Ministerialrat Dr. Jias einen recht schönen

St. M. X. 9-90-2/44

9a

HORŇIN
MELNIK

Gruß von mir; ich will ihn nicht
mit einem Brief stören, da er so stark
beschäftigt ist. Ich bin für einige Zeit
hier am Land; komme zum Ende des
Monats nach Prag, werde mich dann
gleich melden.

Wenn Sie mir etwas wegen der Anbahnung
oder meinem Durchkasschein sagen wollen,
so ist meine Adresse bis zum 15. III. :
Schloss Horschin bei Melnik, Böhmen.
Danke im voraus, mit innigem Gruß.

Heil Hitler!

Heute geschickt.

Mein neuer Freundepass hat die Nr.

F. 105/45

ausgestellt vom Polizeipräsident zu Prag
(Auftragsverwaltung) am 21. II. 45.

Alle übrigen Daten sind dieselben, wie im alten
Durchkasschein. Der Pass ist gültig bis 21. II. 47;
Aufenthaltsverlängerung bis 17. III. 46.



Schloss Troin
bei Melnik.

77. VII. 1944.



Verehrter, lieber Herr Doktor!
Hoffe, das es Ihnen gut geht, und das
Ihre Familie am Lande froh und gesund
ist. Es ist endlich wirklich Sommer geworden.
Hier ist es herrlich in jeder Hinsicht, und
ich fange an zu glauben, das ich vielleicht
noch gesund werde, so Gott will und ich
hier noch im August bleiben darf. Denn
es war mit mir ganz schlimm nach dieser
schrecklichen Operation; jetzt aber kommen
allmählich die Kräfte wieder, Gott sei Dank.
Das Schloss wird erst am Sonntag, d. 15. d. M.
besetzt; es ist aber alles schon vorbereitet und
eingeteilt. Der Generaldirektor Frühn hat
es im Zusammenhange mit der Fürstin sehr
gut angeordnet, und wenn nicht irgend welche
neue Verordnungen kommen, wird alles

XI 93-90 2/44

5a

vollkommen bequem, gerecht und geschick
sein; aber wirklich sehr toll.

Ich habe ein kleines, nettes, ruhiges Zimmer
genau in einer Ecke, am Ende eines Ganges;
hin damit sehr geräumig, und wäre sehr
müßig, wenn das Bedenken, das hier
in der Sache der Einquartierung doch
zu entscheiden hat, mich herauswerfen
würde. Wenn Sie, lieber Herr Doktor,
wie schon so oft meine gute Versicherung
wider sein möchten, und im nötigen
Fall für mich ein gutes Wort beim Beden-
ken sagen würden - bin ich wie
immer Ihnen tausend Dank schuldig.

Mit den besten und innigsten Grüßen
Ihre immer dankbare und aufrichtige

Alex. Gischinsky.

02180



Jan. 17. 1909

44

23. IV. 1844.

Lieber Herr Ministerialrat!

Also bin ich hier doch glücklich angekommen;
genieße die Ruhe, die herrliche Kost
und das sehr angenehme hequiescent Leben.
Kin Thuen, lieber Herr Doktor, wie immer
für Alles tausend Dank schuldig.

Das Wetter ist eher kalt, es sieht hier ganz
nördlich aus, noch wenig grün; auf den
Bergen Schnee; nur Thauen- und Trichten-
w. d., aber wunderbare Luft und sehr schön.
Ich lege Thuen dabei den neuen Prospekt,

Da der Andere, den ich Ihnen gab, verstorben
ist, nicht mehr gibt. Ich habe es auch
nicht gewünscht und bin durch die Erhöhung
der Preise überrascht worden; deswegen
werde auch leider meinen Aufenthalt
etwas verkürzen müssen. Ich sage Ihnen
das im Falle Sie sich entscheiden würden
Ihre Frau genauhin her zu schicken. Ich
hoffe das sie sich vollkommen erholt hat
und das es Ihnen allen gut geht.
Mit den herzlichsten Grüßen
H. Gieschütz.



02179

Ministeramt.

Prag, den 18. April 1944. 7

An
das Büro von Herrn Minister Dr. Bertsch,
P r a g .

Das in der Anlage beigelegte Gesuch, von welchem der Herr
Staatsminister Kenntnis hat, wird im Auftrage von Herrn
Ministerialrat Dr. Gies gebeten, der Gesuchstellerin nach
Möglichkeit zu helfen.

Heil Hitler !
i.A.

27180

Wiedergeblegt am 30. 4. 44
30. 5. 44

1) von Bezugsstellen wurde von Gieschky ausgeführt
2. 3. 44

18. 4. 44

XI B - 90 - 6744

Lieber, verehrter Herr Doktor!
Hierbei die versprochenen Prospekte.
Bitte über mich ganz zu verfügen
falls Ihre Frau Gemahlin jetzt sich
entscheiden würde hinzufahren;
ich würde sehr froh sein Ihnen
irgendwie dort nützlich oder beiläufig
zu sein. Hochmals mein besten
Ostergrüße für Sie, lieber Herr
Doktor, und Ihre Familie.
Wir sehen uns noch bestimmt
dieser Tage. Ich freue mich sehr
auf meine Erholung und bin Ihnen
dafür tausend Dank schuldig.
Wünsche von Herzen eine vollkommenen
und baldige Genesung Ihrer Frau,
Ihre aufrichtige A. Gischitsky.

Im Vorzug 13. IV. 44. H.

XI 33 - 90/44

Ministeramt.

XV B - 90a/44

9-1

Prag, den 9. März 1944.

I.

An

W-Obersturmbannführer Dr. Maurer,

Prag.

SD-Leitabschnitt Prag.

Betr.: Sichtvermerk für Frau v. Gižicky.

Anlg.: 1 Fremdenpaß, 1 Schreiben.

*abg.
93.*

Im Auftrage von W-Standartenführer Dr. Gies übersende ich den Paß von Frau v. Gižicky mit der Bitte, wegen Erteilung des Sichtvermerkes das Weitere veranlassen zu wollen. Gegen die Ausstellung des Sichervermerkes bestehen von hier aus keine Bedenken.

Heil Hitler!

II

*574.
1573. (gebürt
aufbau
15.3.44
#5.4.44*


Ku

Wiedervorgelegt am 15.3.44

#5.4.44

XV B - 90/44

Der Deutsche Staatsminister

für  Böhmen und Mähren

9

Prag, den 5. April 1944.

XIX, Kastanienallee 19

Fernsprecher: Prag 093

Tgb. Nr. B. d. S. - St. 2. 8. - /44.

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

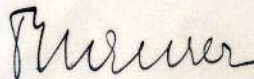
An das
Ministeramt
in P r a g

246 / 027
757 059

Anbei lege ich den Reisepaß Helene Gižeky -
versehen mit dem deutschen Sichtvermerk gültig vom 14.4. bis 14.
5.1944 wieder vor. Ich habe RM 8.- laut beiliegender Empfangs-
bescheinigung ausgelegt, um deren Rücküberweisung ich bitte.

Gleichzeitig überreiche ich die für das slowakische
Visum erforderlichen Fragebogen, die persönlich ausgefüllt
und unterschrieben werden müssen. An das Slowakische General-
konsulat wird man über den Vertreter des Auswärtigen Amts
herangehen müssen, da die Slowakei an Staatenlose in der
Regel keine Sichtvermerke erteilt.

Im Auftrage:



, den 11. März 1944.

10

2
11. III. 1944

1.) An Frau
Helene v. Gischitzky,
Prag-Smichow,
Divišgasse 2000.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Mit der entzückenden Puppe haben Sie meiner Tochter
eine sehr große Freude bereitet. Ich darf Ihnen
für Ihre Aufmerksamkeit zugleich im Namen meiner
Frau herzlich danken.

Heil Hitler !
Ihr



87180/ e

2.) Z.d.A.

Herrn Ministerialrat

Doktor R. Gies.

Cervin Palais.

Prag IV. IV / 41

Profilator Böhmern.

87 10. 43.

IV 8 - 46 / 42

glücklich und endlich die belgi-
sche Grenze erreicht, obwar das
Reisen heute doch sehr schwer,
ermüdet und aufgeregt ist.
Bin schon ganz aufgeregt, denn
in zwei Stunden sehe ich
meinen geliebten Bruder nach
so vielen Jahren und erliche
wissen! — Auf baldes und
hoffe ich frohes Wiedersehen
in zwei Wochen — werde mich
sueden und Bericht erstatten.
Mit innigem Gruss
Ihre stets dankbare
A. X. 43. Berkaethal. H. Fischitzky.



02172

Ma

Lieber verehrter Herr Doktor!
Ihre wunderschöne Ansicht
grüsst Sie - es ist warm und
herliche strahlende Sonne am
Rhein mit den blut besülten
Afern! Und wenn man dann
nach Köln herinfährt und
dies Zerstörungen sieht - hat
man nur ein Wort dafür - Res-
trahität. - Vielen, vielen herz-
lichen Dank Ihnen, lieber Herr
Doktor, und dem Herrn Staats-
minister für ⁰²¹⁷² Ihre Bemühungen
wegen meines Falls - ich habe



St.M. IV B - 46 sch/42.

Prag, den 12. November 1943.

1.) Vermerk:

Die Einreise von Frau v. Gižicky nach Brüssel
wurde genehmigt.

2.) Z.d.A.

05150

[Handwritten signature]

**Der Höhere SS- und Polizeiführer
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren**

Prag, den 1. Oktober 1943.

Nr. St.M. 76/43.

(Bitte in Ihrer Antwort anzuführen!)

Betrifft: --

Vorgang: --

B e s c h e i n i g u n g !

Frau Helene v. Gischitzky, Prag-Smichow, Divišgasse 2000, ist bei einer der Dienstaufsicht des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren unterstehenden Dienststelle beschäftigt. Es wird gebeten, Frau v. Gischitzky erforderlichenfalls Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.

Diese Bescheinigung verliert am 1.11.d.Js. ihre Gültigkeit.



Graw

SS-Obergruppenführer.

TV B - 46 / 42

Ministeramt

14
Prag, 10.9.1943

An den
Polizeipräsident,
Reichsauftragsverwaltung,
P r a g.

Betr.: Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis für Helene Gizicky.

Im Auftrage des Herrn Staatsministers, bitte ich die
Aufenthaltserlaubnis für Frau Gizicky um drei Monate zu ver-
längern.

Der Fremdenpaß wird von Frau Gizicky persönlich abgeholt.



I.A.

Regierungsinspektor

IV B - 46/42

St.M. 76/43. ✓

M
1. X. 1943

- 1.) Kanzlei stelle die nachstehende Bescheinigung aus:

B e s c h e i n i g u n g !

Frau Helene v.Gischitzky, Prag-Smichow, Diviřgasse 2000, ist bei einer der Dienstaufsicht des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren unterstehenden Dienststelle beschäftigt. Es wird gebeten, Frau v.Gischitzky erforderlichenfalls Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.

Diese Bescheinigung verliert am 1.11.d.Js. ihre Gültigkeit.

80180

S
W-Obergruppenführer.

- 2.) Die vorstehende Bescheinigung ist an Frau v.Gischitzky heute ausgehändigt worden.
3.) Z.d.A.

154 15a
Prag, den 3. September 1943.

1.) Vermerk:

Die von Frau v.Gischitzky übermittelte Gratulation wurde dem Herrn Staatsminister vorgelegt.

- 3. IX. 1943
Me

2.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Obersturmbannführer Jacobi.

Zur Frage der Ausschaltung der Radiokurzwelleneinrichtungen erhalte ich folgende Mitteilung: "Es wird nämlich" - gemeint ist im Protektorat - "auf langen Wellen gehorcht; es kommen dabei oft und viel Störungen, ist aber doch möglich Verschiedenes (Verbotenes!) einzuschalten. Von 10 Worten hört und versteht man ungefähr 4 bis 6 Worte, aber das gibt ja einen freien Lauf der Phantasie, wie wir es so häufig bei den genial entstehenden Gerüchten feststellen können!" Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob der Mitteilung überhaupt eine Bedeutung zukommt. Da jedoch der Gewährsmann zuverlässig ist, möchte ich Ihnen die Mitteilung nicht vorenthalten.

3.) Z.d.A.
h

August, 1943.
Prag.
16

Sehr verehrter, lieber Herr Doktor!
Würden Sie die Güte haben den bei-
liegenden Brief bei Gelegenheit dem
Herrn Bergsgüppenfürer mit meiner
Präsentation zu übergeben.

Bei unserem letzten Gespräch versprach
ich Ihnen mich wegen den „Lärmschlei-
m“ Radio zu unterrichten.

Es wird nämlich auf langen Wellen geschickt,
es kommen dabei oft und viel Störungen,
ist aber doch möglich Verschiedenes (Verko-
staus!) einzuschalten. Von 10 Worten hört
und versteht man ungefähr 4 bis 6, aber
das gibt ja einen freien Lauf der Phanta-
sie, wie wir es so häufig bei den gerinal-
entstehenden Geräuschen gut stehen können!

Mit dem besten und innigsten Gruß
auf Wiedersehen. Ihre stets dankbare
A. Giesbittky.

Frau von Gischitzky rief an und bat Herrn Min.Rat Dr. Gies auszurichten:

- 1.) daß die Genehmigung zum Schulbesuch der Enkelin des Generals Balabin, Soja Balabin-Schwarz, bisher noch nicht erteilt worden sei, (Vorgang 8.7. an Min.Rat Heckel)
- 2.) die Baupläne an den russischen Ingenieur noch nicht zurückgesandt worden seien.

Frau v. Gischitzky selbst wolle in der kommenden Woche vorsprechen.



2.9. *Ve*

Handwritten notes:
f.
des ...
03180

Handwritten notes:
d. d. d.
/ 21.9.43.

Handwritten file number:
IV B-46/42

M.
- 9. VIII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Oberführer Weidermann.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis. Die Mutter von Fürstin Helene Galitzine ist eine Frau v. Gischitzky. Sie steht in deutschen Diensten und ist W-Obergruppenführer Frank bekannt. Bedenken gegen die Verbringung des Urlaubes von Fürstin Galitzine und ihrer Tochter Irene in Reichenau bzw. Sighrow bestehen nicht. Ich wäre dankbar, wenn Sie dafür sorgen würden, daß die angesuchte Erlaubnis ehestens erteilt wird.

82180

h

W-Obersturmbannführer.

2.) Z.d.A.

IV B - 46 p/42
St.S. XI A - 84 b/43.

19

Prag, den 2. August 1943.

M.
- 3. VIII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Standartenführer Weinmann.

In Sachen Einreise einer Frau v. Gižicky aus Prag-Smichow, Divišgasse 2000, nach Brüssel bitte ich um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 7.7.d.Js. - Zeichen St.S. IV B - 46 n/42.

50180

W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 2.9.1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 8.9.43

St.S. IV B - 46 n/42.

Prag, den 7. Juli 1943.

-7. VII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Standartenführer Weinmann.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis und mit der Bitte, die Einreise der Gesuchstellerin nach Brüssel über die von ihr mitgeteilte Reiseroute zu ermöglichen. W-Obergruppenführer Frank, dem ich die Angelegenheit vorgetragen habe, ist hiermit einverstanden. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir bis zum 15.7.d.Js. eine kurze Mitteilung über den Stand der Angelegenheit zuleiten würden.

10150

h

W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am ^{30.}15.7.1943 bei dem Unterzeichner.Wiedereingelegt am ~~15.7.43~~

30.8.43

-7. VII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

a) Herrn Winkler.

Eine Frau v. Gižicky, Prag-Smichow, Divišgasse 2000, ist mit dem Antrage vorstellig geworden, ihr für eine zwanzigtägige Reise nach Brüssel und Paris die Summe von RM 500.-- in belgische und französische Devisen umzutauschen. Gleichzeitig hat sie um die Erlaubnis gebeten, die Devisen nach Brüssel und Paris mitführen zu dürfen. Der Herr Staatssekretär, dem der Antrag vorgelegt worden ist, ist ausnahmsweise mit der Zuteilung der Devisen einverstanden. Ich bitte, auf Grund dieser Entscheidung das Weitere zu veranlassen.

00150

h.

b)

St.S. IV B - 46 a/42.

Prag, den 7. Juli 1943.

-7. VII. 1943

b) Herrn Küblbeck.

Frau v. Gižicky beabsichtigt, wie Ihnen bekannt ist, in Kürze eine Reise nach Brüssel und Paris anzutreten. Ich ersuche sicherzustellen, daß Frau v. Gižicky in den Besitz von Reisemarken und darüber hinaus einer Bescheinigung gelangt, die ihre Lebensmittelversorgung in Brüssel und Paris sicherstellt.

05120

h

2.) Z.d.A.

Herrn Küblbeck.

Frau v. Gižicky beabsichtigt, wie Ihnen bekannt ist, in Kürze eine Reise nach Brüssel und Paris anzutreten. Ich ersuche sicherzustellen, daß Frau v. Gižicky in den Besitz von Reisemarken und darüber hinaus einer Bescheinigung gelangt, die ihre Lebensmittelversorgung in Brüssel und Paris sicherstellt.

88180

[Handwritten signature]

*Nach Rücksprache mit Frau v. Gižicky werden die
Notwendigkeiten einem Tag vor der Abfahrt
mitgeführt werden.*

Janis Porzany 15. VII. 43

Hochverehrter Herr Staatssekretär!
Von ganzem Herzen danke ich
für die wohlthüendsten Worte
der Theilnahme in meinem
schweren Verlust.

Mit innigem Gruß

H. Gischitzky. b. s.!

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Zu meinem Schreiben vom 25. D. M. muss ich hinzufügen, dass ich um die Erläuterung bitte auf die ca. 20 tägige Reise nach Paris und Brüssel die Summe von 500 fl. (Fünfhundert) im französischen und belgischen Geld mitnehmen zu dürfen.

Hierbei mein Pass. Ich würde bitten um die Frist zwischen dem 15. M. und dem 15. M. für diese Reise zu gestatten.

Auch erwünsche ich meine Ehemittelmarken auf Reise-Marken umtauschen zu dürfen, ungefähr auf 3 Wochen.

Hochachtungsvoll

Adem Gischinsky.

30. VI. 1949.

Prag-Quicker, Divisgasse, 200.

Lieber, verehrter Herr Doktor. 29a
Noch Tausend Dank für Ihren Brief,
Ihre Teilnahme an meiner Trauer
sind die 3 Bezeugungen, ich verstehe
es gar nicht auszudrücken, wie ich
Ihnen, lieber Herr Doktor, immer
wieder dankbar bin für alles, was
Sie für mich tun, und was ich
höchstlich nicht verdienen kann!

St

IV B - 46 m/42

, den 7. Juni 1943.

-7. VI. 1943
al

1.) An
 Frau v. Gischitzky,
 Prag-Smichow,
 Sturcastrasse (Frauenheim).

Sehr verehrte gnädige Frau !

Zu dem Tode Ihrer Frau Tochter übermittle ich Ihnen mein herzliches Beileid!

Ich erlaube mir, Ihnen hiermit die erbetenen Bezugsscheine auszuhändigen, und darf Sie bitten, sich bei der Kreisleitung der NSDAP, Prag III, Kampa, auf Zimmer 33 in der Zeit von 17.30 bis 18.00 Uhr nachmittags den noch erforderlichen Berechtigungsschein zum Tuchankauf persönlich abzuholen.



Heil Hitler !

Ihr

05121

h

2.) Zum Vorgang.

PVST.: Frau v. Gischitzka möchte sich bei
Pg. Essler, Kreisleitung, Zimmer 33,
(tägl. v. 17.30 - 19.00 Uhr) ihre Be-
zugsscheine aushändigen lassen.



05123

25. V. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Schulte-Schomburg.

Für eine Frau v.Gischitzky aus Prag-Smichow bitte ich, bei der Kreisleitung der NSDAP Prag einen Berechtigungsschein zum Tuchankauf zu erwirken. Frau v.Gischitzky ist Weißrussin und hat sich bereits in der Tschecho-Slowakei nachweisbar für die deutschen Belange eingesetzt. Zur Zeit arbeitet sie in der Sonderabteilung Kulturpolitik des Amtes des Reichsprotectors. Da es sich bei Frau v.Gischitzky um eine alte Dame von annähernd 70 Jahren handelt, hat der Herr Staatssekretär keine Bedenken, wenn ausnahmsweise ein Berechtigungsschein ausgestellt wird. Sollte sich die Kreisleitung hierzu nicht entschliessen können, wäre ich für einen Anruf zu Dank verbunden.

2.) Wv. am 25.6.1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedermorgelegt am 25.6.43

h

H-Gruf.

2. Juni 1943.

dv
-2. VI. 1943

1.) An
Frau v. Gischitzky,
Prag-Smichow,
Sturcastrasse (Frauenheim).

Sehr verehrte gnädige Frau !
Zu dem harten Verlust, der Sie getroffen hat, spreche
ich mein aufrichtiges Beileid aus.
Mit verbindlichen Grüßen

Ihr



18120

2.) Z.d.A.

IV B-46/42

10. April 1943.

St.S. IV B - 46 k/42.

12. IV. 1943

- 1.) An Herrn
Bankbeamten Hans Pilz,
Prag I,
Graben (Union-Bank).



Sehr geehrter Herr Pilz !

Es wird Wert darauf gelegt, daß Frau v. Gischitzky wegen ihres Einsatzes für das Deutschtum im Smichower Frauenheim wohnen bleiben und ihr jetsiges Zimmer behalten kann. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden. Sollten Sie vom Standpunkt der Verwaltung des Frauenheimes hiergegen Bedenken erheben müssen, bitte ich um Ihren Anruf.

Heil Hitler !

/s
Ministerialrat.

2.) Vorläufig z.d.A.

G. IV. 1949
30

Ihr verehrter Herr Doktor!

Ich erlaube höflichst Ihre beste
Fürsprache in folgendem: Da ich
seit 12 Jahren im Trauenheim (Disi-
gasse, 200, Puzhova) wohne und seit
beinahe 4 Jahren beim Reichsprotokoll,
Dank Herrn Staatssekretär, diene,
möchte ich auch weiter in meinem
Zimmer, wenigstens während der Dauer
des Weltkrieges, bleiben. Die Verwaltung
des Hauses hat heute Herr Hans Pitz,
Beauftragter bei der Mison-Bauk, Prag,
Graben, Tel. 220-57, Klappe 349). Wenn
Sie die Güte hätten, verehrter Herr
Ministerialrat, von Herrn zu verstaten-
digen, das Sie gegen diesen meinen

300

Wünsch keine Einwände haben,
wäre ich Ihnen zu ewigem
Dank verpflichtet.

Heil Hitler!

Helm von Giesbilly

Prag, Suichvo, Diviňany, 2000.

Tel. 444-68.



02149

Büro Staatssekretär

Prag, den 6. März 1943.

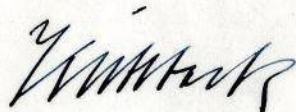
31

An

den Bezirkshauptmann in Prag Land Nord
- Reichsauftragsverwaltung -
in P r a g .

/ Im Auftrage von Herrn Ministerialrat Dr. G i e s wird um
sofortige Verlängerung des anliegenden Passes für Frau Helene
G i z i c k y gebeten.

Im Auftrage



81180

g. a.

IV B-46/42

9. Januar 1943.

St.S. IV B - 461/42.

12. I. 1943

1.) An Herrn
 Oberstleutnant Kampschulte,
Prag XIX,
 Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant !

Im Nachgang zu dem hies. Schreiben vom 19.12.v.Js. -
 Zeichen St.S. IV B - 46g/42 in Sachen Baronin Gischitz-
 ky übersende ich einen dritten Brief und wäre dankbar,
 wenn der Brief durch die Vermittlung Ihrer Dienststel-
 le auf dem üblichen Wege zugestellt würde.

Heil Hitler !
 Ihr

Ministerialrat.

2.) Zum Vorgang.

19. Dezember 1942.

St.S. IV B - 46 g/42.

--

--

21. XII. 1942

- 1.) An Herrn
Oberstleutnant Kampschulte,
Prag XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant !

Im Nachgang zu dem hies. an Herrn Oberst v. Bressensdorf gerichteten Schreiben vom 25.9.d.Js. - Zeichen St.S. IV B - 46 e/42 in Sachen Baronin Gischitzky übermittle ich einen weiteren Brief, den die Genannte mir mit der Bitte ausgehändigt hat, ihn durch die Vermittlung Ihrer Dienststelle an ihre in Odessa lebende Tochter zustellen zu lassen. Ich wäre dankbar, wenn dieser Bitte wiederum entsprochen würde.

Heil Hitler !

Ihr

Ministerialrat.

2.)

St.S. IV B - 46 h/42.

19. Dezember 1942.

21. XII. 1942

- 2.) An Frau
 v. G i s c h i t z k y ,
Prag-Smichow,
 Divišgasse 2000.

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Sachen Monatliche Überweisung von 500 K aus dem Protektorat nach Frankreich beziehe ich mich auf die mit Ihnen am 15. 12.d.Js. an Amtsstelle gehabte Besprechung und teile mit, daß grundsätzlich die Möglichkeit besteht, einer französischen Staatsangehörigen eine laufende Unterstützung zu gewähren. Es ist jedoch erforderlich, daß dem durch die Vermittlung einer hies. Devisenbank bei der Devisenstelle in Prag einzureichenden Antrag ein Mittellosigkeitszeugnis des französischen Bürgermeistersamtes über die Begünstigte beigelegt wird. Da es Ihr Wunsch ist, daß die Unterstützung auf schnellem Wege überwiesen wird, bitte ich Sie, die in Frage kommende Devisenbank aufzufordern, daß der Antrag nebst den Unterlagen zu gegebener Zeit unmittelbar dem Sonderbeauftragten der Deutschen Reichsbank bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren, Herrn Reichsbankdirektor Dr. Müller, vorgelegt wird.

H e i l H i t l e r !

Ihr

h
 Ministerialrat.

3.) Z.d.A.

Der Sonderbeauftragte
der Deutschen Reichsbank
bei der Nationalbank
für Böhmen und Mähren

Egb. Nr. 4446

Es wird gebeten, diese Lagebuchnummer
bei weiteren Schreiben anzugeben

35

Prag II, den 15. Dezember 1942.
Brednauergasse 7, Tel. 398-30 u. 260-77.

Herrn

Ministerialrat Dr. G i e s

Prag IV.

Czernin-Palais



Sehr geehrter Herr Dr. Gies !

Unter Bezugnahme auf Ihren telefonischen Anruf erwidere ich Ihnen, dass die Möglichkeit besteht, einer französischen Staatsangehörigen vom Inland aus eine laufende Unterstützung zu gewähren. Es ist jedoch erforderlich, dass dem durch eine hiesige Devisenbank bei der Devisenstelle in Prag einzureichenden Antrag ein Mittellosigkeitszeugnis des französischen Bürgermeisteramts über die Begünstigte beigelegt wird.

Falls Sie es wünschen, dass der Antrag auf schnellem Wege erledigt wird, bitte ich, die mit der Ueberweisung beauftragte Devisenbank anzuweisen, das Gesuch nebst Anlagen szt. meiner Dienststelle zu übergeben.

11180

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

S./Lg.

St. S. IV 28-46 h/42

33

St.S. IV B - 46 f/42.

Prag, den 6. Oktober 1942.

1.) Vermerk:

Die Tochter Helene der Fürstin Galitzin hat inzwischen ihren Wohnsitz von Prag nach Paris verlegt.

2.) Z.d.A. *te*

81150

→

Der Wehrmachtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Adjutant

Oberst von Bressensdorf.

Prag, den 29. September 1942 ³⁷



An Herrn

Ministerialrat Dr. G i e s ,

P r a g
Czerninpalais.

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Auf Ihr Schreiben St.S.IV B - 46 e/42 vom 25.9.42
teile ich mit, dass der Brief der Baronin G i s c h i t z
k y an eine Dienststelle in Odessa mit der Bitte um
Zustellung an die Empfängerin weitergeleitet wurde.

Heil Hitler
Ihr

O. von Bressensdorf

St. S. IV B - 46 e/42
10 2/10. 42.

St. S. IV B - 46 e/42

25. September 1942.

St.S. IV B - 46 e/42.

25. IX. 1942
el

1.) An Herrn
Oberst v. Bressensdorf,
P r a g XIX ,
Platz der Wehrmacht 5.



Sehr verehrter Herr Oberst !

Die dem Herrn Staatssekretär bekannte Baronin Gischitzky hat mich gebeten, durch die Vermittlung Ihrer Dienststelle den angeschlossenen offenen Brief an Ihre in Odessa lebende Tochter zustellen zu lassen. Ich habe keine Bedenken, wenn dem Wunsch entsprochen wird und bitte, falls die Beförderung des Briefes möglich ist, um die entsprechende weitere Veranlassung.

H e i l H i t l e r !

Ihr

h

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

M

Büro Staatssekretär

Prag, 12.9.1942³⁹

1.

An den
Bezirkshauptmann
Prag, - Land - Nord,
Borngasse.

Auf Anordnung des Herrn Staatssekretärs wird um Ausstellung
eines Sichtvermerks für
Fürstin Helene Galitzin, , ersucht.

Im Auftrag

M

1.2.1.2.
2

05150

IV B-46/48

Prag, den 18. August 1942

Der Reichspräsident
40
Der Direktor des Reichsgerichtlichen Amtes
Nr. 2296/A d. K. 6

St.S. IV B - 30 i/41.
Eing. 19. AUG 1942
IV B - 46 ol/42

Prag, den 28. August 1942.

1.) Vermerk:

Hochverehrter Herr!

Frau v. Gischitzky ist über das Schicksal der Familie Scherebko verständigt worden.

2.) Z.d.A.

folgende Nachricht über die auf Grund Ihres Schreibens vom 12. April 1942 - St.S. IV B - 46 ol/42 - über ihn ein- gefesteten Nachforschungen nach dem Schicksal der Familie Scherebko in Odessa:

Herr und Frau Scherebko sind am Leben und wohnen in der Straße Bobelskaja No. 31/1. Sie konnten der Baronin Gischitzky in den letzten Jahren nicht schreiben, da die Sowjetbehörden seit dem Jahre 1939 die Korrespondenz mit dem Ausland verboten haben.

Die Kinder Alexander und Andrei sind an der Front und man weiß nichts über ihr Schicksal. Ihren Vorgang wieder befügend, bin ich mit

Helff Hitler!
Ihr

[Handwritten signature in green ink]

SS-Obersturmbannführer Operativeinsatz St. S. IV B
Prag



02130

[Red handwritten mark]

St. S. IV B - 46 ol/42

40a

Der Reichsprotettor

in Böhmen und Mähren

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes

Nr. 2296/4 D Kult 6

es wird gebeten, dieses Geschäftsschild und den Namen des Betreffenden bei weiteren Schreiben anzugeben.

Stempel der Oberstele
Postfach Nr. 98.500 und 98.501
beim Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Prag

Prag den 18. August 1942

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotettor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 19. AUG. 1942

Vermerk: (.1)

Lieber Kamerad Gies!

Prav v. Gischitzky lat über das Schicksal der

Eben erhalte ich vom Rumänischen Generalkonsul folgende Nachricht über die auf Grund Ihres Schreibens vom 12. April 1942 - St.S.IV b - 30 i/41 - über ihn eingeleiteten Nachforschungen nach dem Schicksal der Familie Scherebko in Odessa:

Herr und Frau Scherebko sind am Leben und wohnen weiter in der Strada Podbelskaja No.31/11. Sie konnten der Baronin Gischitzky in den letzten Jahren nicht schreiben, da die Sovjetbehörden seit dem Jahre 1939 die Korrespondenz mit dem Auslande verboten haben.

Die Kinder Alexander und Andrei sind an der Front und man weiss nichts über ihr Schicksal.

Ihren Vorgang wieder beifügend, bin ich mit

Heilt Hitler!

Ihr

W. Gies

An

SS-Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Gies

Prag

02139



21/8

St. S. IV B - 46 d/42

Seiner Excellenz
Herrn Staatssekretär
1/2-Gruppenführer K.H. Frank.

G e s u c h

Helene Gischitzky,
Prag-Smichov,
Divišgasse 2000.

Ich ersuche höflichst, meiner Enkelin, Helene Galitzine,
23 Jahre alt, französischer Paß, derzeit im Waldschloß,
Post Stiehlau bei Pilsen, bei Graf Karl Waldstein, die
Erlaubnis zu geben, nach Paris zu ihrem Vater, Fürst
Sergej Galitzine, zu fahren, um ihre durch den Krieg
unterbrochenen Studien dort in der Ecole des Beaux Arts
absolvieren zu können. Sie ist Architekt-Zeichner, hat
nur noch zwei Semester zu studieren; im September dieses
Jahres sind schon Prüfungen angesagt, und ich bitte sehr
um die Gnade, ihr die Abreise zu ermöglichen, was ihr die
Zukunft sichern würde und mir eine große Beruhigung und
Entlastung gebracht hätte.

Hochachtungsvoll
Helene G i s c h i t z k y.

1/2
1) Bemerkung: Die Kontur des Originals an dem Edl. I. Seitzberger
ist.

2/3. am 20. 8. 1942 bei dem Konturzeichnen.

Wiedervorgelegt am 20. 8. 42

10/8. 42

verfolgt und quält.

Wollen Sie so gut sein und meinem
ehr würdigen Grossvater Herrn
Staatssekretär aussprechen, auch
vom alten Doktor Max Heimer,
der sich immer nach ihm erkün-
digt. Nochmals mit herzlichem
Gruss und stets grosser Dankes-
keit für Ihre grenzenlose Güte
und Teilnahme zu mir. Sage
ich Ihnen, lieber Herr Doktor,
auf Wiedersehen in den letzten
Tagen dieses Monats mit Ihrer Eskorte
sein.

Ihre ergebene
 Keil. Diener!

H. v. Gutschikky.

L

02136



, den 16. Juli 1942.

42

α
16. VII. 1942

1) An Frau
v. Gischitzky aus Prag,
derzeit St. Joachimsthal,

(Sudetengau).

Sehr verehrte gütige Frau!

Für Ihr freundliches Schreiben vom 8.d.Mts. danke ich. Ich freue mich, dass Sie mit dem Ablauf Ihrer Kur zufrieden sind. Über das Schicksal Ihrer Kinder habe ich bislang nichts gehört. Es dürfte auch bei dem unständlichen Verfahrensgang in Kürze kaum eine Nachricht zu erhalten sein. Ich werde Herrn Generalkonsul Gerlach bitten, sich erneut der Sache anzunehmen. Der Herr Staatssekretär lässt für Ihre Grüsse und die von Herrn Dr. Heiner herzlich danken. Ich selbst bin mit

Heil Hitler!
Ihr

0518A

h.

2) Z.d.A.

m

TEB-46/42

H. Bachmann
8. J. 1942.

Sehr verehrter, lieber Herr Doktor!
Will Ihnen einen recht herzlichen
Gruß von meinem schönen Arkaud
sagen. Ich hoffe das es Ihnen,
lieber Herr Oberregierungsrat, gut
geht und das Sie nicht zu sehr
überarbeitet sind - man muß ja
immer nur bewundern und Staunen,
wie es bei Ihnen zugeht!
Ich habe herrliche Wetter, eine sehr
angenehme leichte Kälte und prächt=
volle Erholung.
Haben Sie vielleicht schon ein Pat=
wort aus Dessen über das Schicksal
meiner unglücklichen Kinder durch
das russische Konsulat? Sie ver=
stehen bestimmt, lieber Herr Doktor,
das diese Gedanke mich immer

FS

An SS-Gruf. Müller, Berlin, Reichssicherheitshauptamt.

Betr.: Angelegenheit Fürstin Galitzin.

Vorgang: Dort. Ferngespräch mit SS-Staf. Böhme.

SS-Gruf. Frank hat am 29. d.Mts. an SS-Gruf. von Woysch nachstehendes FS gerichtet:

" Die Einreisegenehmigung für Fürstin Galitzin und ihre Töchter wird hiermit erteilt."

Gruf. Frank lässt Sie bitten, sich mit der Wohnsitzverlegung der Fürstin und ihrer Töchter von Dresden nach Prag einverstanden zu erklären.

Gies
SS-O'Stubaf. und
Pers.Referent

f. d. R.
[Signature]
SS-Hauptamt 27.5.

05180

FS 869	
Datum	31. Mai 1942
Eingang	Berlin
Referat	1505 Fla
F. d. R.	

4
7. Kommand: Die Angelegenheit ist be-
trachtet. Fürstin Galitzin und ihre
Witwe sollen sich am Konsulats-
amt.

27.5. d. d.
[Signature] *6* *SS/O. 95.*

7) FJ.

zu 44-^{er} Inf. Württer, Föhne, Reichswehrleut.
 Hauptmann.

Felt. Ingegnierleit Fürstin Katharina.

Vorgang: dorb. Kommando mit 44. Inf. Föhne.

44-^{er} Inf. Föhne hat am 29. d. Mts. aus 440^{er} Inf. d.
 Jägerb. des nachstehenden F. geschrieben:

„Die Einverständigung für Fürstin Katharina und ihre
 Tochter wird demnächst erteilt.“

Inf. Föhne legt Sie bitten, wie mit den Jägerb. des
 Jüngling der Fürstin Katharina und einer Tochter aus Föhne
 nach Österr. einmütigen zu erklären.

44-^{er} Inf.

44-^{er} Inf. Föhne

pers. Referent

3) Föhne Vorgang.

156

Telefon-Nr.	
Datum	30. Mai 1942
Eingang	
Befördert	1.05
F. d. R.	h.

FS:

An

W-Obergruppenführer v. Woysch,
D r e s d e n.

Betrifft: Angelegenheit Fürstin Galitzin.

Vorgang: Dort. FS vom 29.5.d.Js. - Zeichen Nr. 197.

Die Einreisegenehmigung für Fürstin Galitzin und ihre
Töchter wird hiermit erteilt.

H e i l H i t l e r !
J h r

W-Gruppenführer.

29. V. 1942

1) FS:

An

W-Obergruppenführer v. Woyrsch,
D r e s d e n.

Betrifft: Angelegenheit Fürstin Galitzin.

Vorgang: Dort. FS vom 29.5.d.Js. - Zeichen Nr. 197.

Die Einreisegenehmigung für Fürstin Galitzin und ihre
Töchter wird hiermit erteilt.

SEISO
Heil Hitler!
Jhr

W-Gruppenführer.

2) Zum Vorgang.

ss-aa elbe nr 197 29.5.42 1620 =die=
der hoehere ss-und polizeifuehrer elbe dresden, den 29.5.42 **47**

bezug: dort. schrb. nr . st.s. 188/101/42 v. 27.5.42

an ss-gruppenfuehrer f r a n k

p r a g .

=====

in der angelegenheit der fuerstin galitzin teilt mir der
inspekteur der sicherheitspolizei mit, dass z.zt. die einreise
in das protektorat fuer auslaender gesperrt ist.

ich bitte, mir fernschriftlich die einreisegenehmigung mitzuteilen,
damit die einreise nach dort alsbald erfolgen kann.

u.v. w o y r s c h .

Landesamt des Reichsaussenamtes
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 29. MAI 1942

St. G. IV B-46c/42

27. Mai 1942.

Hö. W-u.Pol.

St.S. 188/101/42. ✓

Genl. Rupp

27. V. 1942

1. An
W-Obergruppenführer v. Woyrsch,

D r e s d e n .

Lieber Parteigenosse v. Woyrsch !

In der Angelegenheit Fürstin Galitzin habe ich den angeschlossenen Schriftsatz erhalten. Ich leite den Schriftsatz an Sie mit der Mitteilung weiter, daß gegen eine Einreise der Fürstin Galitzin und ihrer Töchter in das Protektorat keine Bedenken bestehen. Ich wäre dankbar, wenn Sie veranlassen würden, daß die für die Einreise erforderlichen Durchlaßscheine ausgestellt werden.

Heil Hitler!
Ihr

W-Gruppenführer.

2. Wv. am 27.6.1942 bei mir.

Wiedervorgelegt am 27.6.42

Büro des ...
in ...
- 4. MAI 1942

Fürstin Helena Politzin, 46 Jahre alt,
französischer Pass, aber russisch-orthodox
(Staatenlos gewesen) im Jahre 1919 aus Kiew
geflohen. Beherrscht vollkommen Deutsch,
Russisch, französisch und englisch, aber
keine Stenographie und Schreibmaschine.
Ab 1. Juni könnte frei sein. Möchte eine
Breit in Prag bei Deutschen bekommen
mit einem Gehalt von mindestens 200 Pfl.
Kann wenig Köchisch.

Frau Politzin, 20 Jahre alt, Stenographie und
Schreibmaschine, 1 Jahr Praktik in Dresden;
Deutsch, französisch ganz gut; russisch
und englisch weniger; tschechisch ein wenig.
Möchte Arbeit mit 150 Pfl. beim Beginn.
Fransösischer Pass, russisch-orthodox. Ab
15. III - 1. IV. könnte auftreten.

St. G. IV B - 468/42

St.S. 101/42.

Strafverfahren gegen Fürstin Galitzin und Töchter.

Dort. Aktenzeichen 132 Ds 30/42.

2. Durchschrift an Frau v. Gischitzky zur Vorlage bei
Rechtsanwalt Dr. Rau, Dresden, ausgehändigt.

13. IV. 1942

1. An das
Amtsgericht 3. zum Vorgang.

in D r e s d e n .



Wie ich in Erfahrung bringe, steht das einschlägige Strafverfahren vor dem Abschluß. Zur Tat selbst nehme ich keine Stellung. Ich weise lediglich darauf hin, daß die mir bekannte Mutter der Fürstin Galitzin, Baronin Gischitzky, bereits in der SDP-Kampfzeit deutschfreundlich eingestellt war, heute im Amt des Reichsprotectors beschäftigt ist und in den letzten beiden Jahren wiederholt durch wertvolle Nachrichten ihre einwandfreie politische Gesinnung unter Beweis gestellt hat. Fürstin Galitzin selbst und ihre Töchter haben sich nach meinen Ermittlungen während ihres Aufenthaltes im Protektorat stets einwandfrei geführt.

Heil Hitler!

4-Gruppenführer.

50a

13. April 1942

Hö. Nr. - n. Hof. Führer.

St. S. 101/42.

Strafverfahren gegen Fürstin Galitzin und Töchter.
Dort. Aktenzeichen 132 De 30/42.

13. IV. 1942

- 2. Durchschrift an Frau v. Gischitzky zur Vorlage bei
Rechtsanwalt Dr. Rau, Dresden, ausgehändigt.
- 3. Zum Vorgang.

An das
Amtsgericht

in Dresden.



82128

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, steht das einschlägige Straf-
verfahren vor dem Abschluss. Zur Tat selbst nehme ich keine
Stellung. Ich weise lediglich darauf hin, das die mir be-
kannte Mutter der Fürstin Galitzin, Baronin Gischitzky,
bereits in der SD-Kampfbildung deutschrechtlich eingestellt
war, heute im Amt des Reichsprotokollamts beschäftigt ist und
in den letzten beiden Jahren wiederholt durch wertvolle
Nachrichten ihre einwandfreie politische Gesinnung unter
Beweis gestellt hat. Fürstin Galitzin selbst und ihre Töchter
haben sich nach meinen Ermittlungen während ihres Auf-
enthaltes im Protokollamt stets einwandfrei geführt.

Heil Hitler!

H-Gruppenführer.

2.

17/3-40/42

12. April 1942.

St.S. IV B - 30 1/41.

d
12. IV 1942

1. An

// -Oberführer
 Generalkonsul Dr. Gerlach,
 P r a g III,
 Thungasse 16.



Oberführer !

In Sachen Baronin Gischitzky übersende ich gegen Rückgabe
 die einschlägigen Vorgänge zur gefälligen Kenntnisnahme.
 Ich darf den Vorschlag, den Baronin Gischitzky gemacht
 hat, aufgreifen und Sie bitten, durch das hies. Rumäni-
 sche Generalkonsulat Nachforschungen nach dem Verbleib
 der Familie Scherebko in Odessa anstellen zu lassen. Ich
 würde es begrüßen, wenn das Rumänische Generalkonsulat
 dazu bestimmt werden könnte, seinerseits sicherzustellen,
 daß die Ermittlungen mit größtmöglicher Beschleunigung
 angestellt werden. Für eine Mitteilung des Ergebnisses
 der Ermittlungen bin ich zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !

Ihr

h.

// -Obersturmbannführer.

2. Wv. am 11. ^{8.} 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 11. 6. 42.

Wiedervorgelegt am 11. 8. 42.

Büro des Staatssekretärs
für den Protektorat
in Böhmen und Mähren
Prag, 10. APR. 1942

> Wladimir Tcherchko 58 Jahre alt und
Frau Marie, geb. Gischitzky, 48 Jahre alt,
in Děsna seit 1922, Podbélský Straße,
31, Wohnung 11. Noch vor 3 Jahren Briefe
von ihnen hier erhalten; immer in der-
selben Wohnung; haben zwei Söhne, Alexander,
25 Jahre alt, Ingenieur, und Andrej, 21 Jahre
alt. Es bittet um Nachricht die Mutter von
Marie Tcherchko, Helene Gischitzky, Prag XIV.
Děvísánská, 2000.
Nurwicht der Name Tcherchko; Heberchko

22

St. 6

VB-306/49

Der Chef des Generalstabes

Prag, den 3. April 1942.

An den

persönlichen Referenten

beim Staatssekretar

beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Herrn Oberregierungsrat Dr. G i s c h

St.S. IV B - 30 g/41.

Empf. 27. FEB 1942

1. Vermerk:

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!
Das umstehende Schreiben habe ich Frau v. Gischitzky am
1. d.Mts. bekanntgegeben. Sie hält die Auskunft für falsch,
da noch vor zwei Jahren Nachrichten aus der Familie Schereb-
ko eingetroffen seien. Sie regte an, nunmehr durch die Ver-
mittlung des hies. Vertreters des Auswärtigen Amtes die Ru-
mänische Regierung zur Einleitung von Nachforschungen zu
veranlassen. Zu dem Zweck werden von ihr die Personalien
der Familie Scherebko in den nächsten Tagen nochmals vor-
gelegt.

2. Wv. am 12.4.1942 bei dem Unterzeichner.

Heil Hitler!

Ihr

Oberregierungsrat i. Genes.



02122

Der Wehrmachtbevollmächtigte
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren.

Prag XIX., 23. Februar 1942.

53a

Der Chef des Generalstabes

Prag, den 23. April 1942.

Eingangsnummer
Ding der Wehrmacht 5



An den

persönlichen Referenten
beim Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s

Prag IV.,
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Auf Ihre Schreiben vom 28.10.41 und 2.1.42 (Br.B.Nr. St.S.IV B - 30/41) betreffend die Familie S c h e r e b k o in Odessa, kann ich Ihnen nunmehr leider nur ein ungünstiges Ergebnis mitteilen.

Nach der Auskunft der deutschen Stellen in Odessa sind Wladimir S c h e r e b k o , wie auch Frau und Kinder in der Stadt Odessa vollkommen unbekannt. Sonderbarerweise geht die Auskunft auch dahin, dass die Familie S c h e r e b k o nach dem Ergebnis der Ermittlungen garnicht in Odessa gewohnt hat. Daher ist anzunehmen, dass die Familie zumindest schon seit längerer Zeit nicht mehr in Odessa ist.

Heil H i t l e r !

Ihr

K. G. G.
Oberstleutnant i. Genst.

27/2



02125

b.w.

St. G. B. 30/41

13. Januar 1942.

St.S. IV B - 30d/41.

13. I. 1942
1) An Frau

v. G i s c h i t z k y,

P r a g - Smichov,

Štursastrasse 253.



Sehr verehrte gnädige Frau!

18120

In Sachen Verbleib Ihrer Tochter und deren Familie in Odes-
sa verständige ich Sie dahin, dass die Ermittlungen sofort
eingeleitet worden sind, aber noch schweben. Es ist nicht
damit zu rechnen, dass das Ergebnis vor dem Ende des kommen-
den Monats übermittelt werden kann. Sobald ich im Besitz
einer weiteren Nachricht bin, werde ich Sie verständigen.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

Jhr

Oberregierungsrat.

2) Wv. am 1.3.1942 bei dem Unterzeichner.

Der Wehrmachtbevollmächtigte

beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Der Chef des Generalstabes

Prag, den 8. Januar 1942



An den

persönlichen Referenten
beim Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies

Prag IV.
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Unter Bezugnahme auf Ihre Schreiben vom 28.X. 41 und 2.I. 42 (Br.B.Nr. St.S.IV B - 30/41) teile ich Ihnen mit, daß die Ermittlungen nach dem Verbleib der Familie Wladimir Scherebko in Odessa sofort nach Eingang Ihres obigen Schreibens eingeleitet wurden, aber noch schweben.

Nach Eingang des Ergebnisses, das wegen der schwierigen Verhältnisse im Südostraume kaum vor Ende Februar zu erwarten ist, werde ich dann sofort weiteren Bescheid zukommen lassen. *ja*

Heil Hitler !

Ihr

Vorlesung
Oberstleutnant i. Genst.

St. G. IV B - 30-a/41

14. März 1942.

St.S. IV B - 30 i/41.

14. III. 1942
1)

An Frau
v. G i s c h i t z k y ,
P r a g II,

Karlshofergasse 28,
Sanatorium Schneider.



Sehr geehrte gnädige Frau!

Auf das dort. Schreiben vom 13.d.Mts. darf ich erwidern,
dass sich seinerzeit der Herr Staatssekretär W-Obergruppen-
führer v. Woyrsch gegenüber mit der Entlassung Ihrer Frau
Tochter und der Enkelkinder einverstanden erklärt hatte.

Nach Ihrer Genesung stehe ich Ihnen zur einer Besprechung
zur Verfügung.

H e i l H i t l e r !

b

Oberregierungsrat.

2) Zum Vorgang.

k

Verehrtester, lieber Herr Doktor!
 Es ist immer noch Nichts in Dresden geäu-
 dert; es sind jetzt schon acht Wochen. Ich bin
 ganz verzweifelt, wenn ich denke in welchem
 Zustand sie alle sind! - Verzeihen Sie
 mir diese Zeilen, lieber Herr Doktor, aber
 ich komme zu Ihnen erst in einer
 Woche mit Ihrer Erlaubnis, da ich
 seit einer Woche im Sanatorium
 Schneider noch nicht schliefen

02129



Bronchitis liege, und wollte Ihnen ⁵⁸in
 Lebensjahren gehen. Es geht mir schon viel
 besser, und mein erster Ausguss wird zu Ihnen
 sein, da ich nichts mit Ihnen zu besprechen
 habe. — Meinem innigen Dank Ihnen,
 lieber Herr Doktor, und dem verehrten Herrn
 Staatssekretär für Alles was Sie in der
 Dresden Angelegenheit getan haben.
 Heil Hitler!

Helm Gischitzky

13. III. 1942. Prag.

12. März 1942.

St.S. IV B - 30 h/41.

12. III. 1942
OK

1) An Frau
v. G i s c h i t z k y,

Prag-Smichow,

Divišgasse 2000.



Sehr geehrte gnädige Frau!

01150

Der Herr Staatssekretär lässt für Ihre Zeilen vom 8.d.Mts.
sowie für die Fertigung der Übersetzung herzlich danken und
Jhnen eine baldige und gründliche Genesung wünschen.

Heil Hitler!
Jhr

h/

Oberregierungsrat.

2) Z.d.A.

OK

Bitte Tausend mal im ⁶⁰
Lebensschuldigem wegen
der sehr schlechten Schrift
liege im Sanatorium mit
einer schweren Bronchitis,
wollte aber die Arbeit
nicht aufhören.

Helene Gischöfky.
8. III. 1942.
Prag.

27. Februar 1942.

St.S. IV B - 30 e/41.

27. II. 1942

2) An Frau
v. G i s c h i t z k y,

Prag-Smichow,

Divišgasse 2000.



Sehr geehrte gnädige Frau!

Wie ich bereits fernmündlich mitteilen konnte, hat sich
der Herr Staatssekretär damit einverstanden erklärt, dass
Fürstin Galitzin und ihre Töchter aus der Haft entlassen
werden.

Heil Hitler!
Jhr

b

Oberregierungsrat.

3) Z.d.A.
M

27. II. 1942

1) Fs.

An

W-Obergruppenführer v. Woyrsch,

D r e s d e n .

Betrifft: Angelegenheit Fürstin Galitzin.

Vorgang: Dort. PS vom 23. d. Mts. - Zeichen Nr. 121.

Die Angelegenheit ist mir vorgetragen worden. Meinerseits bestehen keine Bedenken, wenn Fürstin Galitzin sowie ihre Töchter entlassen werden. Die Mutter der Fürstin, eine Baronin Gischitzky, ist ⁰¹¹⁸⁰ in der deutschen Dienststelle beschäftigt und mir aus der Kampfzeit als deutschfreundlich bekannt. Ob Fürstin Galitzin und ihre Töchter nach der Enthaltung der Meldepflicht unterworfen werden sollen, möchte ich Ihrem Ermessen überlassen.

Heil Hitler!

Jhr

W-Gruppenführer.

Fs.

An

W-Obergruppenführer v. Woysch,

D r e s d e n .

Betrifft: Angelegenheit Fürstin Galitzin.

Vorgang: Dort. FS vom 23.d.Mts. - Zeichen Nr. 121.

Die Angelegenheit ist mir vorgetragen worden. Meinerseits bestehen keine Bedenken, wenn Fürstin Galitzin sowie ihre Töchter entlassen werden. Die Mutter der Fürstin, eine Baronin Gischitzky, ist in einer deutschen Dienststelle beschäftigt und mir aus der Kampfzeit als deutschfreundlich bekannt. Ob Fürstin Galitzin und ihre Töchter nach der Enthaffung der Meldepflicht unterworfen werden sollen, möchte ich Ihrem Ermessen überlassen.

Heil Hitler!

Jhr

Woy
W-Gruppenführer.

779

Datum	28. Feb. 1942
Eingang	
Beförder	OP. 55 e
F. d. R.	Mi

Prag, 24. II. 42.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsminister
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 24. FEB. 1942

Sehr verehrter, lieber Herr Doktor!
Gestern Abend hat mich Frau von Gerstöff
aus Pöden angerufen um mir zu sagen,
dass sie kein Herr Holzgrüppführer von
Wogsch war und ihm in meinem Namen
soll die Kinder vorläufig freigegeben. Er
war sehr höflich, wünscht aber von
der Sache gar Nichts; hat sich alle Papiere
bringen, studierte sie und schickte gestern
um 11 Uhr ein lauges Telegramm an unseren
Herrn Staatssekretär, wobei er sagte, dass von
seiner Antwort das Weitere abhängt. Sie haben
mir damals erlaubt, Herr Doktor, mich auf
Sie und den Staatssekretär zu berufen. Also
bitte ich Sie sehr innig, lieber Herr Doktor,
diese Antwort zu bekräftigen und möglichst
günstig zu gestalten. Das Ganze hat sich
ja noch recht traurig erledigt; die jüngere
Lukelin hat sich dort eine Diphtheritis geholt,

St. G. V. B. - 207/41

liegt schon 14 Tage im Spital. Die Krankheit scheint nicht zu schlimm zu sein, da sie nächste Woche entlassen wird - und wieder ins Polizeipräsidium in Haft zurückkehren muss! Es ist auch noch nicht sicher, ob die Mütter und die Schwester sich nicht angesteckt haben. Ich bin ganz verzweifelt, dass ich Sie, lieber Herr Doktor, alle diese letzten 10 Tage nicht sprechen konnte. Es ist mir unendlich peinlich Sie in Ihrer grossen und wichtigen Arbeit zu belästigen, aber ich kann ja nur mit Ihnen über diese Sache sprechen, und Sie haben mir so viel Mitgefühl, Teilnahme und Freundschaft gezeigt, dass ich nur bei Ihnen, lieber Herr Doktor, Trost und Mut in dieser sehr schweren Prüfung suche. Wenn Sie so gut sind lassen Sie mir ein paar Worte schreiben oder drücken. Ich hoffe ja doch sehr Sie wieder bald sehen zu dürfen.

Heil Mutter!

Ihre sehr dankbare und aufrichtige

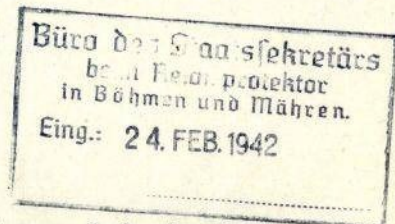
Helene Fischitzky

02114



65
ss-oa elbe 121 23.2.42 1600 =gr=
ss-oberabschnitt elbe dresden, den 23.2.42

an
ss-gruppenfuehrer frank
prag
=====



bei mir wird vorstellig frau von gersdorff in der
angelegenheit der fuerstin galitzin und ihrer 2 toechter,
die wegen zusammensein mit einem franzoesischen kriegsgefangenen
durch die hiesige stapo in haft genommen und noch in haft sind.

die mutter der fuerstin, frau von gizicka, wohnhaft
in prag/ smichow, zensky dum, diwisova strasse 2000, ist an-
scheinend in der angelegenheit bei ihnen vorstellig geworden
und sie sollen dieserhalb mich um vermittlung gebeten haben.
bei mir persoentlich sind jedoch vogaenge nicht vorhanden.

erbitte ihre stellungnahme bezw. was zu tun ist, wobei ich be-
merke, dass anscheinend die angelegenheit diesseits schon an
die staatsanwaltschaft abgegeben worden ist.

ss-obergruppenfuehrer v. woyrsch.

St. G. IV B-389/41

mom vgl. rrr fuer ss-oa elbe 121 23.2.42 1613/

angenommen: meyer, parteiverbindungsstelle zur weiterleitung++

ss-oa elbe 121 23.2.42 1600 =gr=
ss-oberabschnitt elbe dresden, den 23.2.42

66

an

ss-gruppenfuehrer f r a n k

p r a g

=====

bei mir wird vorstellig frau von g e r s d o r f f in der
angelegenheit der fuerstin g a l i t z i n und ihrer 2 toechter,
die wegen zusammensein mit einem franzoesischen kriegsgefangenen
durch die hiesige stapo in haft genommen und noch in haft sind.

die mutter der fuerstin, frau von g i z i c k a, wohnhaft
in prag/ smichow, zensky dum, diwisova strasse 2000, ist an-
scheinend in der angelegenheit bei ihnen vorstellig geworden
und sie sollen dieserhalb mich um vermittlung gebeten haben.
bei mir persoendlich sind jedoch vogaenge nicht vorhanden.

erbitte ihre stellungnahme bezw. was zu tun ist, wobei ich be-
merke, dass anscheinend die angelegenheit diesseits schon an
die staatsanwaltschaft abgegeben worden ist.

ss-obergruppenfuehrer v. w o y r s c h.

mom vgl. rrr fuer ss-oa elbe 121 23.2.42 1613/
angenommen: meyer, parteiverbindungsstelle zur weiterleitung++

67
Helene Galitzine, Mutter

Helene Galitzine,
Irèna Galitzine, Töchter

Dresden-A 20, Beethovenstraße 4 bein Hein.

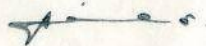
St.S. IV B - 30/41.

Frag, den 26. Januar 1942.

1.) V e r m e r k :

Frau v. Gischitzky teilte am 24. d.Mts. an Amtsstelle mit, ihre Tochter und ihre Enkelkinder seien in Dresden am 19. d.Mts. polizeilich vorgeladen worden und seit der Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Die über $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Maurer geführten Ermittlungen ergaben, daß sich die Enkelkinder in einem unerlaubten Briefwechsel mit zwei desertierten französischen Kriegsgefangenen, die ihnen aus Paris bekannt waren, eingelassen und diese auch noch zu einer Feier eingeladen haben. Der Fall ist bereits der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Aburteilung überwiesen worden. Frau v. Gischitzky habe ich entsprechend verständigt.

2.) Zum Vortrag bei $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank.


 $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer.

2. Januar 1942⁶⁸

St.S.IV B - 30/41.

5.1.1942
fm

1) An Herrn
Oberstleutnant Vorbrugg,
Chef des Stabes,
P r a g XIX,

Platz der Wehrmacht 5.



01150

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant!

Unter dem 28.10.v.Js. - Zeichen St.S. IV B - 30/41 hatte ich an Herrn Oberst Longin das in Abschrift angeschlossene Schreiben gerichtet. Eine Antwort habe ich nicht erhalten. Da Baronin Gischitzky sich in der Zwischenzeit wiederholt nach dem Stand der Angelegenheit erkundigt hat, erlaube ich mir die Anfrage, ob eine sachdienliche Auskunft bereits erteilt werden kann.

H e i l H i t l e r !
Jhr

b
Oberregierungsrat.

2) Wv. am 1.2.1942 bei dem Unterzeichner.

Prag, den 2. Januar 1942.

69

2. 1. 1942
f.m.
- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Z a n k l.

Der Herr Staatssekretär interessiert sich für die Beantwortung der Frage, welches Gehalt Frau v. Gischitzky erhält. Ich wäre dankbar, wenn Sie der Angelegenheit nachgehen und mir alsdann das Gehalt mitteilen würden. Ich darf bemerken, dass der Herr Staatssekretär Wert darauf legt, Frau v. Gischitzky solle ein Gehalt erhalten, das unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Teuerung zu einem angemessenen Lebensunterhalt ausreicht.

00180

- 2) Wv. am 15. 2. 1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 15. 1. 42

Wiedergelegt am 15. 2. 42

IV B - 30/48

, den 27. Dezember 1941.

70

1.) An
Frau v. Gischitzky,
Prag.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Für Ihr Schreiben vom 22. d. Mts. und für Ihre guten Wünsche danke ich verbindlich. Auch ich wünsche Ihnen ein freundliches Neues Jahr, daß Ihnen u. a. Nachricht über das Schicksal Ihrer Familie bringen soll!

Den für den Herrn Staatssekretär bestimmten Brief habe ich weitergeleitet.

In der Zeit vom 27. bis zum 31. d. Mts. stehe ich zu einer Besprechung zur Verfügung.

Heil Hitler!

Ihr

Oberregierungsrat.

2.) Zum Vorgang.

Ab am 29. 11.

HL

IV B - 80/41

28. Oktober 1941.

St.S. IV B - 30/41.

--- .remhofesretfU meh ted 1491.St.S. ms .vW (S)

--- 14.10.41 am 14.10.41

28.10. 1941

An Herrn
Oberst Longin,
Chef des Stabes,

Prag XIX,

Platz der Wehrmacht 5.



Sehr geehrter Herr Oberst!

Baronin Gischitzky aus Prag, die dem Herrn Staatssekretär aus der Kampfzeit der SdP bekannt ist, hat mich ersucht, dort mit der Bitte vorstellig zu werden, ob nicht nach dem Verbleib ihrer Tochter und deren Familie in Odessa Nachforschungen angestellt werden könnten. Ich gebe diese Bitte gerne weiter, da es verständlich ist, dass Baronin Gischitzky nach jahrelanger Ungewissheit nunmehr über das Schicksal ihrer Angehörigen Gewissheit haben will. Eine Notiz mit den erforderlichen Personalangaben ist angeschlossen. Ich bitte Sie, die etwa eingehende Antwort an das Büro des Herrn Staatssekretärs zu senden.

Heil Hitler!

Jhr

h
Oberregierungsrat.

41a

28. Oktober 1941

St. S. IV B - 30/41.

2) Wv. am 28.12.1941 bei dem Unterzeichner. --

Wiedervorgelegt am 27.12.41. --

St. S. IX

An Herrn
Oberst L o n g i n ,
Chef des Stabes,

P r a g ,
K I X ,

Platz der Wehrmacht 2.



02107

Sehr geehrter Herr Oberst!

Baronin Glachitsky aus Prag, die dem Herrn Staats-
sekretär aus der Kampfsitz der SD bekannt ist, hat
mich ersucht, dort mit der Bitte vorstellig zu werden,
ob nicht nach dem Verbleib ihrer Tochter und deren Fa-
milie in Odesa Nachforschungen angestellt werden könn-
ten. Ich gebe diese Bitte gerne weiter, da es verständ-
lich ist, dass Baronin Glachitsky nach jahrelanger Un-
gewissheit nunmehr über das Schicksal ihrer Angehör-
gen Gewissheit haben will. Eine Notiz mit den erforder-
lichen Personalangaben ist eingeschlossen. Ich bitte Sie,
die etwa eingehende Antwort an das Büro des Herrn Staats-
sekretärs zu senden.

H e i l i g e r !

Jhr

W

Oberstleutnant

Da liegendem Brief möchten
Sie die Güte haben Herrn Stadtku-
tär zu überreichen wofür ich im
vorhinein danke. Ich hoffe Sie haben
Künken zu bürden und bitte meine
innigsten Grüße zu empfangen.
Ihre stets dankbare und erfrich-
tete

Lea. 21. 1941.

H. v. Gieschütz.

42a
Ihr verehrtester, lieber Herr Doktor!
Wünsche Ihnen von ganzem
Herzen ein recht frohes Fest und
ein glückliches Neues Jahr mit viel
Gesundheit und Günstigkeit in Ihrer
Arbeit und bitte mir Ihre Freundschaft
auch weiter zu schenken,
die ich zu schätzen verstehe.

02106



Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

73
Prag II, den 8. September 1941.
Brebauerstraße 7, Tel. 398-30 u. 260-77.

Tsg. Nr. II/6 — 3870 .

Es wird gebeten, diese Tagebuchnummer
bei weiteren Schreiben anzugeben.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 9. SEP. 1941

Tsg. Nr.:

Betrifft: Gesuch der Frau Helene von Gischitzky,
Smichow, Divišgasse 2000 um Ueberweisung
von RM 100.- nach Paris.

Die obige Angelegenheit unterliegt der
Zuständigkeit von Herrn Reg.-Rat Dr. W i n k l e r im Hause
der Nationalbank für Böhmen und Mähren ; ich habe sie daher
Herrn Dr. Winkler mit der Bitte um weitere Veranlassung weiter-
geleitet.

An den

Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

z.Hd. von Herrn Oberregierungsrat Dr. GIES,

S/Lg.

Prag IV.

Im Auftrag :

Winkler
Karl Kargony

St. G. IV B - 30/41

, den 26.6.1941.

26. VI. 1941

An Frau
v. Gischitsky,
St. Joschimsthal (Sudetengau).
Radiumpalast-Hotel.

Sehr verehrte gnädige Frau!

Für Ihr freundliches Schreiben vom 23.d.M. darf ich mich sehr herzlich bedanken. Im Interesse Ihrer Genesung und Erholung möchte ich Ihnen raten, an Ihrem Ferienprogramm nichts zu ändern. Ich bin der Auffassung, daß Ihre Dienste nach wie vor von der zuständigen Dienststelle im Amt des Reichsprotectors benötigt werden. Der Herr Staatssekretär ist derzeit auf einer Dienstreise. Ich werde Ihre Grüße und die von Herrn Dr. Heiner nach seiner Rückkehr ausrichten.

Indem ich meine Wünsche für eine gründliche Genesung und eine gute Erholung erneuere, bin ich mit

Heil Hitler!
Ihr

h.

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

Radium-Palast-Hotel.
St. Pachelnthal.
Ludwigau.

23. VI. 1941.

75

Büro des Staatssekretärs
für Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 24. JUNI 1941
T. P.

Ihr verehrtester lieber Herr Doktor!
Ich weiß, daß Sie mir immer warm befehlig-
tigt sind und will Ihnen daher nur sagen,
daß ich mich Ihnen vollkommen zur Ver-
fügung stelle, falls Sie mich irgendwie
brauchen könnten wegen meinen Leiden-
schaften oder anders auf Grund des gestrigen
erschütternden Ereignisses - des neuen großen
Krieges. - Ich bin bereit meine Tür zu öffnen
brechen und glücklich nützlich zu sein.
Es geht mir sehr gut, es ist hier herrlich.
Soweit bleibe ich hier bis zum 15. VII. und fahre
ausschlüssend auf 2-3 Tage nach Dresden um
Kinder zu besuchen. Gegen den 20. bin ich
in Prag und werde mich sofort bei Ihnen.
Ich bitte Sie meine besten Grüße zu

St. G. W B - 30/41

45a

empfangen sind sie auch von Herrn Staats-
Sekretär übermitteln zu wollen. Dr. Hines
schließt sich mir herzlich an. Gott helfe
Ihnen, lieber Herr Doktor.

Ihre aufrichtige und stets dankbare
Nehm. v. Fischhof.



02103

Ministerratspräsidium.

Cib.

Zahl: 29.303/39 M.R.

Prag, am 29. November 1939.

Betreff: Frau von Gischitzky -
Strassenbahnunfall.

Antwort zur Zahl St.S. 244/39 vom 2. November

Beilagen: 14.

Der Reichsprotector

1939. in Böhmen und Mähren

Prag, den 1. XII 1939

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren

in P r a g .

Auf Grund des dortigen oberwähnten Schreibens hat das Ministerratspräsidium die Ministerien des Innern und für Verkehr um strenge Untersuchung des Falles ersucht. Als Untersuchungsergebnis übermittelt das Ministerratspräsidium beiliegend:

- 1./ den Bericht des Ministeriums des Innern vom 20. November 1939, Z.B-2390-17/11-39-P.
- 2./ Einen Auszug aus dem Protokoll vom 8. September 1939 /Uniformiertes Sicherheitswachekorps in Prag, Abteilung Smichow/.
- 3./ Die bei der Polizeidirektion in Prag am 14. XI. 1939 aufgenommenen Protokolle über die Einvernahme
 - a/ des Josef Ř e ř á b e k , Stabswachtmeister,
 - b/ Alois M l e j n e k , Stabswachtmeister,
 - c/ Franz Š i m o n , Polizeifähnrich,
 - d/ Jaroslav M a š e k , Stabswachtmeister.
- 4./ Den Bericht des Verkehrsministeriums vom 17. November 1939, Z.D-86.374-VI/4-1939.

./.

Ministerstvo vnitra

Prag, am 29. November 1939

Zahl: M. R. 29. 303 / 39

5./ Die im Verkehrsbureau der elektrischen Bahnen der Hauptstadt Prag /Abt. D-19/ am 14. November 1939 aufgenommenen Protokolle über die Einvernahme des

- a/ Ulrich V r b i c k ý , Beamten der Skodawerke,
- b/ Franz M a k o v i č k a , Geschäftsmann,
- c/ Karl M a r e k , Schaffner des Anhängewagens,
- d/ Johann P r o s i c k ý , Wagenlenker,
- e/ Stan. B ě l o h l á v e k , Schaffner des Motorwagens.

Für den Vorsitzenden der Regierung:

Handwritten signature



02102

1. Den Bericht des Verkehrsministeriums vom 19. November 1939.
 2. Die bei der Polizeidirektion in Prag am 14. XI. 1939 aufgenommenen Protokolle über die Einvernahme
 a/ des Josef K e i s e r , Stabswachtmeister,
 b/ Alois M i e j n e k , Stabswachtmeister,
 c/ Franz Š i m o n , Polizeiführer,
 d/ Jaroslav M a š e k , Stabswachtmeister.

3. Einen Auszug aus dem Protokoll vom 8. September 1939 (Unter-
 suchungsprotokoll) gemäß dem Ministerprotokoll vom 11. September 1939.
 4. Den Bericht des Ministers des Innern vom 20. November 1939.

MINISTERSTVO VNITRA

77

Č. B-2290-17/11-39-P.

V PRAZE dne 20. listopadu 1939.

Paní von Gischitzky-úraz na elektrické dráze.

K č. 27334/39 m.r. z 8. listopadu 1939.

Přílohy: 3

Předsednictvu ministerské rady

v

P r a z e .

Podle vyšetření, které provedlo policejní ředitelství v Praze, nebyl z orgánů vládní policie nikdo svědkem úrazu Gižické, který se stal večer dne 7. září 1939 na stanici elektrické dráhy "Divišova ulice" v Plzeňské třídě na Smíchově. Případ byl hlášen Gižickou a řidičem motorového vozu elektrické dráhy č. 400, tratě č. 9 Janem Pro-sickým teprve po 5 minutách policej. štáb. strážmistroví Aloisu Mlejnkovi, který konal službu před budovou policejního komisařství v Plzeňské třídě na Smíchově. Policejní štábní strážmistr Mlejnek zavedl je ihned na policejní stanici, kde případ projednal velitel stanice policej. praporčík František Šimon, který nabídl Gižické převoz do nemocnice, což tato odmítla a žádala pouze doprovod domů. Jejímu přání bylo vyhověno a policejní štábní strážmistr Mlejnek doprovázel Gižickou, podpíraje ji pod paží. Na rohu Poděbradovy třídy požádala ho Gižická, aby ji dále nedoprovázel, poděkovala mu a podala mu ruku.

Gižická byla na policejní stanici odkázána, aby se příští den dala prohlédnout policejním lékařem a současně jí bylo

78

sděleno, že může policejního lékaře v případě potřeby přivolat i telefonicky.

Gižická při výslechu udala, že je ruskou šlechtičnou, národností ruské, náboženství pravoslavného.

O zranění jmenované bylo policejním ředitelstvím v Praze učiněno dne 3. listopadu 1939 pod čís. 522086 trestní oznámení na řidiče motorového vozu Jana Prosického u okresního trestního soudu v Praze.

Protokoly s orgány policejní stráže, kteří konali ze 7. na 8. září 1939 službu na policejní stanici v Plzeňské třídě a výpis ze staničního protokolu z 8. září 1939, jakož i návrh odpovědi v německém jazyku jsou přiloženy.

V opise obdrží ministerstvo dopravy.

Za ministra:

Dr. Jílek v.r.

00120

Souhlasí se schváleným návrhem.

Předseda výpravy: 1

J. Janda

PŘEDSEDNICTVO MINISTERSTVA DOPRAVY		
došlo: 21. LIST. 1939		
PŘÍLOHY 7 29303		
95	29.233/39	<i>medy 82</i>

↓ v m. dopravy

Kruš

Mor

27. 334/39

*Č. 27 334/39 m. r.
Kruš 20/39 p. m. r.
Dr. Morávek.*

Nach ^{dem}Ergebnis ^{der}protokolarischen Untersuchung war kein Organ der Regierungspolizei ^{bei} dem Unfalle anwesend, der am 7. September 1939 der Frau Gischitzky vorgekommen ist. Der Vorfall wurde durch die Frau von Gischitzky und den Motorwagenführer der Strassenbahn Nr. 400 der Strecke Nr. 9 Johann Prosický erst nach 5 Minuten dem Polizei-Stabswachmeister Alois Mlejnek gemeldet, der den Dienst vor dem Gebäude des Polizeikomisariates in Pilsnerstrasse versehen hatte. Stabswachmeister Mlejnek hat beide gleich auf die Polizeistation im Amtsgebäude des Komisariates geführt, wo der Vorfall durch den Stationskommandant Polizei-Fähnrich Franz Šimon abgehandelt wurde. Der Frau von Gischitzky wurde hier die Ueberfuhr ins Krankenhaus angeboten, was dieselbe ablehnte und verlangte nur eine Begleitung nach Hause. Ihr Wunsch wurde gewährt und der Stabswachmeister Mlejnek begleitete die Frau, sie unter dem Arm stützend, bis zu der Ecke der Poděbradstrasse, wo ihm die Frau Gischitzky ansuchte, sie nicht mehr weiter zu begleiten, bedankte sich und dem Polizeiorgan die Hand reichte.

Frau von Gischitzky wurde angewiesen sich den nächsten Tag durch den Polizeiarzt untersuchen zu lassen und gleichzeitig wurde ihr mitgeteilt, dass sie den Polizeiarzt im Bedarfsfalle auch telephonisch zurufen kann.

Helene Gischitzky gab an, sie sei eine russische Adelige, ~~russehi~~ russischer Nationalität.

Ueber die Verletzung der Genannten wurde durch die Polizeidirektion in Prag am 3./11.1939 Zhl. 522086 eine Strafanzeige an den Motorwagenführer Johann Prosický beim Bezirkstrafgericht in Prag abgestattet. Die Protokolle mit den Polizeiorganen, die vom 7. auf 8. September 1939 in der Polizeistation in Pilsnerstrasse den Dienst versehen und der Auszug aus dem Stationsprotokoll vom 8./9.1939 liegen bei.

Nach Ergebnis protokolarischen Untersuchung war kein Organ der Regierungspolizei dem Umfalle anwesend, der am 7.September 1939 der Frau Gischitzky vorgekommen ist. Der Vorfall wurde durch die Frau von Gischitzky und den Motorwagenführer der Strassenbahn Nr.400 der Strecke Nr.9 Johann Frosický erst nach 5 Minuten dem Polizei-Stabswachmeister Alois Mlejnek gemeldet der den Dienst vor dem Gebäude des Polizeikommissariates in Pilznerstrasse versehen hatte. Stabswachmeister Mlejnek hat beide gleich auf die Polizeistation im Amtsgebäude des Kommissariates geführt, wo der Vorfall durch den Stationskommandant Polizei-Fähnrich Franz Šimon abgehandelt wurde. Der Frau von Gischitzky wurde hier die Ueberfuhr ins Krankenhaus angeboten, was dieselbe ablehnte und verlangte nur eine Begleitung nach Hause. Ihr Wunsch wurde gewährt und der Stabswachmeister Mlejnek begleitete die Frau, sie unter dem Arm stützend, vbis zu der Ecke der Poděbradstrasse, wo ihm die Frau Gischitzky ansuchte, sie nicht mehr weiter zu begleiten, bedankte sich und dem Polizeiorgan die Hand reichte.

Frau von Gischitzky wurde angewiesen sich den nächsten Tag durch den Polizeiarzt untersuchen zu lassen und gleichzeitig wurde ihr mitgeteilt, dass sie den Polizeiarzt im Bedarfsfalle auch telephonisch zurufen kann.

Helene Gischitzky gab an, sie sei eine russische Adelige, **russehi** russischer Nationalität.

Ueber die Verletzung der Genannten wurde durch die Polizeidirektion in Prag am 3./11.1939 Zhl.522086 eine Strafanzeige an den Motorwagenführer Johann Frosický beim Bezirkstrafgericht in Prag abgestattet. Die Protokolle mit den Polizeiorganen, die vom 7. auf 8. September 1939 in der Polizeistation in Pilsnerstrasse den Dienst versehen und der Auszug aus dem Stationsprotokoll vom 8./9.1939 liegen bei.

V ý p i s

ze staničního protokolu ze dne 8.září 1939.

Věc: Gižická-lehce zraněna motor.vozem
elektr.dráhy trati čís.9.-

Dne 7.září 1939 o 21.05 hod.vystupovala ve stanici
elektr.dráhy v Plzeňské tř.v Praze XVI z motorevého vozu elektr.
dráhy hl.m.Prahy čís.400, trati čís.9 řidič Jan Prosický sl.čís.
932 jedoucího Plzeňskou tř.směrem do Košíř v době, kdy vůz byl ještě
v pohybu

Helena Gižická

soukromnice, dne 13.V.1874 v Petrohradě-Rusko naroz., naroz., a přísl.
vdova, pravoslavného vyznání, bytem v Praze XVI, Divišova ul.čp.2000,
Šenský domov, při čemž byla zachycena ochranným rámem motorevého vo-
zu a stržena na zem.

Gižická, která při pádu utržila odřeninu na pravém lýtku, by-
la odkázána na příští den k policejnímu lékaři za účelem vystavení
lékařského nálezu. Dále jí byl poškozen oděv.

Případ zjistil, svědkem však nebyl, policej.št.strážm.Alois
Mlejnek.

Na Smíchově dne 14.listopadu 1939

Za správný výpis:

Jedl Šejman
velit.policej.stanice.

Protokol

82

sepsaný na policejním ředitelství v Praze dne 14. listopadu 1939.

PŘEDMĚTEM

jest výslech udání Josefa Řeřábka, štábního strážmistra
roku 13.2.898 naroz., Úvaly přisl. do Prahy,
okres Praha, bytem St. Strašnice, Za Vackovem čp. 974,
s odvoláním na služební přísahu vypověděl:
který by xxxxxx napomenut xxxk udání pravdy, xxypověděl :

Dne 7. září 1939 večer konal jsem službu na policejní stanici na Plzeňské třídě na Smíchově.

Na uvedený případ se dobře pamatuji. Velitel stanice polic. praporčík František Šimon po projednání případu zranění Gižické při vystupování z elektrické dráhy nabízel této vícekrát obstarání převozu do všeobecné nemocnice v Praze, což ona odmítla a žádala pouze, aby ji někdo doprovodil do "Ženského domova", kde bydlí. Tomuto přání bylo vyhověno tím, že ji doprovodil z příkazu velitele stanice štábní strážmistr Alois Mlejnek.

Podotýkám, že Gižická na dotaz o národnosti udala, že se v Rusku narodila, že má "Nansenův průkaz totožnosti", a že je Ruska, náboženství pravoslavného.

Není pravdivým tvrzením Gižické, že ji byl odmítnut doprovod domů a že musela jít sama.

Skončeno a po přečtení podepsáno:

cm:



Josef Řeřábek
polic. strážmistr

Protokol

sepsaný na policejním ředitelství v Praze dne 14. listopadu 1939.

PŘEDMĚTEM

jest výsledk udání Aloise Mlejnk a ,štábního strážmistra
roku 1897 naroz., Radiči, přisl. do Prahy
okres Praha, bytem v Praze-Bráníku čp.161
s odvoláním na služební přísahu
který ~~by xxxxxx napomenut xxxk udání právek~~ vypověděl :

Dne 7. září 1939 asi o 21.10 hod. konal jsem hlídkovou službu na Smíchově na Plzeňské třídě před okresním policejním komisařstvím. Před budovou komisařství na Plzeňské třídě zastavil motorový vůz elektrické dráhy hlavního města Prahy č.400, tratě č.9, jehož řidič Jan Prosický, služební číslo 932, vystoupil z vozu a přivedl ke mně na chodník před budovu komisařství později zjištěnou Helenou Gižickou, bytem v Praze-XVI., Divišova ul. čp.2000, a hlásil mi, že jmenovaná toho dne o 21.05 hod. vystupovala ve stanici elektrické dráhy "Divišova ulice", když vůz byl ještě v pohybu a že při vystupování byla zachycena ochranným rámem elektrického vozu a stržena na zem. ~~AM~~

Aniž bych případ více vyšetřoval, zavedl jsem Jana Prosického i Helenu Gižickou na policejní stanici, kde policejní praporčík velitel stanice František Šimon případ projednal a sepsal. Jmenovaná si stěžovala na odřeninu na pravém lýtku a byla proto odkázána na příští den k policejnímu lékaři za účelem vystavení lékařského nálezu.

Na rozkaz velitele stanice doprovodil jsem jmenovanou na cestě domů tím způsobem, že jsem ji vzal pod pažďí a tím jsem ji ulehčoval při chůzi. Jmenovaná šla dosti dobře a dovedl jsem ji takto Plzeňskou třídou až na roh Poděbradovy třídy, kde ona sama mne požádala, abych ji dále nedoprovázel, že sama již dojde snadno domů. Po cestě mi vyprávěla, že je ruské národnosti a ruská šlechtična a při

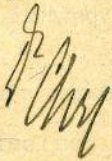
83a

růzchodu mi poděkovala za doprovod a podala mi ruku.

Tedy není pravdou její tvrzení, že doprovod jí byl odmítnut
a že šla sama.

Více o věci nevím.

cm:



*Alois Mlejnek
 policejní státní státní místo.*



02095

Protokol

84

sepsaný na policejním ředitelství v Praze dne 14. listopadu 1939

PŘEDMĚTEM

jest výslech udání Františka Šimona, policejního praporčíka
roku 1897 naroz., Chuchle přisl. do Prahy
okres Praha, bytem Praha-Nusle II. Hradeckých ul. 882,
s odvoláním na služební přísahu
který ~~byxxxxxxxnapomenutxxxk udání pravdy~~, vypověděl:

Dne 7. září 1939 večer konal jsem službu jako velitel stanice na Plzeňské třídě na Smíchově. Po 21 hodině přivedl štábní strážmistr Alois Mlejnek řidiče elektrických drah Jana Prosického a Helenu Gižickou, kterou vedl pod paždí. Gižickou i Prosického posadil jsem ke stolu a dotazoval jsem se jmenovaných na veškeré okolnosti případu a jakém zranění utrpěla. Ona si stěžovala na odřeninu na pravém lýtku, na kterém měla roztrženu punčochu.

Vícekráte jsem se Gižické dotazoval, zda má nějaké bolesti a nabídl jsem jí, že obstarám převoz její do všeobecné nemocnice v Praze, což ona odmítla a přála si pouze doprovod do "Ženského domova", kde bydlí. Přání jejímu bylo vyhověno tím, že jsem přikázal štábnímu strážmistru Mlejnkovi, aby ji doprovodil domů, což on provedl.

Podotýkám, že po odmítnutí převozu do všeobecné nemocnice jsem Gižickou odkázal na příští den k policejnímu lékaři a v pádu, že by nemohla k lékaři se dostavit, aby si jej zavolala telefonicky. Kromě toho jsem jí řekl, že si může v kteroukoliv hodinu i noční policejního lékaře zavolat. Říkal jsem jí, zda má někoho, kdo by volal lékaře, kdyby se jí udělalo nevolno v bytě, na což ona odpověděla: "Ano, jest tam vrátný nebo někdo ze sousedního bytu, jen se o mně nestarejte". - Na můj dotaz jaké jest národnosti, odpověděla, že ruské.

Více o případu nevím.

Skončeno a po přečtení podepsáno:

cp:

Protokol

sepsaný na policejním ředitelství v Praze dne 14. listopadu 1939

PŘEDMĚTEM

jest výslech udání Jaroslava Maška, štábního strážmistra,
 roku 16.3.895 naroz., Radlice přisl. do Prahy,
 okres Praha, bytem Smíchov, Mrázovka čp. 689,
 s odvoláním na služební přísahu
 , kter ý ~~byl xxxxx napomenut xxx k udání pravdy~~ vypověděl :

Potvrzují v plném rozsahu protokolární výpověď štábního strážmistra Josefa Řeřábka .

Na případ se dobře pamatuji a pamatuji se, že Gižická říkala, že jest ruská šlechtična a velitel stanice František Šimon jednal s ní jako se starou dámou velice taktně a korektně.

Její tvrzení, že jí byl odmítnut doprovod ~~xxxxx~~ jest naprosto nepravdivé.

Skončeno a po přečtení podepsáno:

cm:

Fr. Řeřábek

*Jaroslav Mašek,
 štáb. strážmistr*

MINISTERSTVO DOPRAVY V PRAZE

Účty: Poštovní spojitelna v Praze č. 42800.
Národní banka pro Čechy a Moravu, (Žiro.)

Číslo: D-86.374- /1939.

V odpovědi označte naše číslo jednací.

/železniční správa/



Telefon 61451, meziměstský 61450 a 61457.
Návštěvy u referentů: úterý a středa 9-13.

Věc: Paní von Gischwitzky - ová,
úraz na elektrické pouliční
dráze v Praze.

V Praze II., 17. listopadu 1939.
Švehlovo nářečí.

Odpověď k číslu

ze dne

.....příloh.....

Referent: Ing. Kreibich,
odborový rada.
Telefon: 614 - 51.

Předsednictvu
ministereské rady

K příp.č.27.334/39 m r z 18.11.1939.

v P R A Z E .

Vzhledem k svrchu uvedenému požádání zařídili jsme neprodleně u správy elektrických drah hlavního města Prahy protokolární výslech řidiče a obou průvodčích dotčeného motorového vlaku, jakož i dvou svědků, kteří se bezprostředně po nehodě přihlásili. Tyto výsledky byly vykonány dne 14. t.m. za spoluúčasti zdejšího zástupce. Sepsané protokolární výpovědi v příloze přikládáme.

Na podkladě zmíněných výpovědí, zejména pak s přihlédnutím k výpovědím svědků, nelze však souditi na zavinění předmětné nehody se strany elektrické pouliční dráhy, případně jejich zaměstnanců, kteří byli při ní účastni, nebo dále, že by byl postup a chování se těchto vzhledem k nehodě neodpovídající předpisům, příp. jinak závadnými. K tomu poznamenáváme, že jsme nahlédnutím do osobních výkazů dotčených provozních zaměstnanců zjistili, že žádný z nich během své dosavadní služební doby ještě nebyl trestán ani pořádkově ani disciplinárně. Pokud jde o řidiče samého, je ve výkon-

./.

Šba



Číslo: D-66.374-1939
V Praze dne 27. března 1939

né službě řídičské a průvodčího zařazen již přes 10 roků a platí za zcela spolehlivého.

Správou elektrických drah bylo nám zároveň sděleno, že nehodou postižená až dosud neoznámila, že je, resp. byla v soukromém lékařském ošetřování, ani nezaslala nějakou stížnost vzhledem k své nehodě a úrazu, ani nevznesla případné nároky na náhradu utrpěné škody.

Jinak ještě připojujeme, že případné zjevy, souvisící s chováním se provozních zaměstnanců elektrických drah hlavního města Prahy vůči veřejnosti a zejména cestujícímu obecnstvu, pokud jsou nám konkrétně oznámeny, nebo v tomto směru předloženy stížnosti, vyšetřujeme a podle potřeby zjednáváme nápravu. Používáme i této příležitosti a ukládáme zároveň správě elektrických drah hlavního města Prahy, aby znovu oběžníkem upozornila veškeré provozní zaměstnance na přesné vykonávání všech služebních povinností podle příslušných předpisů a to i s hlediska jejich chování se při služebních výkonech vůči veřejnosti a cestujícímu obecnstvu zvláště.

GENERÁLNÍ ŘEDITEL DRAH :

Shanering

PŘEDSEDNICTVO MINISTERSKÉ RADY.			
DOŠLO: 2. LIST. 1939			
PŘÍLOHY 5 C.j. 29233 II			
95	27.334/39	20/11. 11. 1939	<i>Š. Moravský</i>

Š. Moravský



02093

P r o t o k o l

sepsaný dne 14. listopadu 1939 v dopravní kanceláři elektrických drah hlav.města Prahy /odd. D 19/.

P ř e d m ě t e m

jest výpověď pana Oldřicha V r b i c k é h o, úředníka Škodových závodů, bytem Praha - Smíchov, ulice Pod Kotlářkou č. 2223.

o nehodě, resp. úrazu pí vonGischitzky-ové, který utrpěla dne 7.září 1939 při jízdě motor.vlakem elektr.pouličních drah trati čís. 9 v místech zastávky "Divišova ul." na Smíchově pro směr do Košíř.

P ř í t o m n í :

Za ministerstvo dopravy : Ing. Bedřich Kreibich, odbor.rada

Za elektr.dráhy hl.m.Prahy: Ing. Josef Pithardt, tech.rada

Svrchu jmenovaný svědek vypověděl o nehodě takto :

Jel jsem v motorovém voze č. 400 a seděl jsem uvnitř vozu na levé traně ve směru jízdy u dveří na přední plošinu. Motorový vlak blížil se normálně od st. "Plzeňská tř." ke stanici "Divišova ul.", ve které normálně zastavoval bez jakéhokoli trhnutí. Než ještě vlak úplně zastavil ozval se venku výkřik, načež dal ^{vo}průdčí, který byl uvnitř vozu, ihned návěst zvonkem k zastavení vlaku. Vlak bezprostředně zůstal státi. Vím určitě, že při zastavení byl vlak již ve stanici. Rozhodně mohu potvrditi, že vlak dojížděl do stanice až do výkřiku plynule, bez přerušení. Na přední plošině, jak jsem mohl pozorovati, nebylo více než jeden, případně dva cestující. Po výkřiku zvenčí jsem vůz neopustil a byl

87a

jsem později řidičem informován, že nějaká paní chtěla vystoupit, že však spadla se stupátka, že však nehoda není nijak vážná, neboť dotčená nežádala ošetření a odmítla policejní vyšetřování. Postiženou jsem vůbec neviděl. Podotýkám ještě, že v době nehody bylo úplně zatemnění, takže jak ve vlaku samém tak i venku byl jen nepatrný rozhled.

Jinak nemám nic závažnějšího k vypovědění.

Správnost údajů potvrzuji svým podpisem.

Oldřich Vykřiz!

P.S. Kromě jízdného v částce K 2,40 nežádám žádné jiné náhrady.

Sepsal

Oldřich Vykřiz



02091

Protokoll,

aufgenommen am 14.XI.1939 in der Verkehrskanzlei der elektrischen Strassenbahnen der Hauptstadt Prag /Abt. D 19 /.

Gegenstand:

die Aussage des Herrn Oldřich V r b í c k ý, Beamten der Škoda-Werke, in Prag-Smichov "Pod Kotlařkou" No 22-23 wohnhaft, über den Unfall, resp. Verletzung der Frau von Gischitzky, welchen sie am 7.September 1939 bei der Fahrt mit dem Motorzuge der elektrischen Strassenbahnen in der Richtung nach Koschiř, an der Linie 9 in der Nähe der Haltestelle "Diviřgasse" auf Smichov erlitten hat.

A n w e s e n d :

für das Verkehrsministerium: Ing.Friedrich Kreibich, Sekt.Rat,
" die elektr.Strassenbahnen d.H.Prag: Ing.Jos.Pithardt, Techn.Rat.

Der obenangeführte Zeuge hat über den Unfall folgendes ausgesagt:

Ich fuhr im Motorwagen Z. 400 und sass im Inneren des Wagens an der linken Seite in der Fahrtrichtung bei den Türen, welche an die Vorderplattform führen. Der Motorzug näherte sich normal von der Haltestelle "Pilsnerstrasse" zur Haltestelle "Diviřgasse", in welcher er normal, ohne jedem plötzlichen Ruck anhielt.

Bevor aber der Zug vollkommen angehalten hat, ertönte von Draussen ein Schrei, worauf der Schaffner, welcher sich im Inneren des Wagens befand, sofort das Glockenzeichen zum Anhalten des Zuges gab. Unmittelbar darauf blieb der Zug stehen. Ich weiss genau, dass der Zug beim Anhalten sich bereits in der Haltestelle befand. Mit Entschiedenheit kann ich bestätigen, dass der Zug in die Station - bis zum Schrei - ^{nur} sich fließend und ohne Störung näherte. An der Vorderplattform, wie ich beobachten konnte, befanden sich nicht mehr wie ein bis zwei Fahrgäste. Nach dem Schrei vom Aussen habe ich den Wagen nicht verlassen und wurde nachträglich vom Schaffner informiert, dass irgendeine Frau aussteigen wollte, dass sie aber vom Trittbrett fiel, dass aber der Unfall in keiner Weise ernst sei, da die betreffende Dame keine Behandlung verlangte und die polizeiliche Untersuchung abgewiesen hätte. Die Betroffene habe ich überhaupt nicht gesehen. Ich bemerke noch, dass zur Zeit des Unfalles vollkommene Verdunkelung war, sodass wie im Zuge, als auch draussen die Aussicht sehr gering war.

88a

Sonst habe ich nichts Bedeutendes auszusagen. Die Richtigkeit der Angaben bestätige ich mit meiner Unterschrift:

Oldřich Vrbický m.p.

P.S. Ausser des Fahrgeldes im Betrage von 2.40 K verlange ich keinen weiteren Ersatz.

Geschrieben: Stanislav Smrčka m.p.

ELEKTRICKÉ PODNIKY
HLAV. MĚSTA PRAHY
ŘEDITELSTVÍ ELEKTR. DRAH.



02090

P r o t o k o l

sepsaný dne 14. listopadu 1939 v dopravní kanceláři elektrických drah hlav. města Prahy /odd. D 19/.

P ř e d m ě t e m

jest výpověď pana Františka M a k o v i č k y, obchodníka, bytem Stodůlky, Vidoule, čp. 344, o nehodě, resp. úrazu pí von Gischitzky-ové, který utrpěla dne 7. září 1939 při jízdě motorovým vlakem el. pouličních drah trati čís. 9 v místech zastávky "Divišova ul.", na Smíchově pro směr do Košíř.

P ř í t o m n í :

Za ministerstvo dopravy : Ing. Bedřich Kreibich, odbor.rada
Za elektr.dráhy hl.m.Prahy: Ing. Josef Pithardt, techn.rada

Svrchu jmenovaný svědek vypověděl o nehodě takto :

Jel jsem od stanice "Městek" v dotčeném motor.vlaku, a sice seděl jsem v motorovém voze na pravé straně ve směru jízdy asi uprostřed vozu. Vůz byl normálně obsazen. Motor.vlak blížil se ze stanice "Plzeňská třída" zcela normálně ke stanici "Divišova ulice", ke které dojížděl normálním tempem, plynule a rozhodně bez jakéhokoli přerušování a jakéhokoli trnutí. Když vlak již zastavoval ozvaly se zvenčí výkřiky o pomoc, načež řidič ihned vlak bezprostředně zastavil, při čemž jak jsem mohl pozorovati byla přední plošina motorového vozu 1 - 2 m od přední svítilny nástupiště. Po zastavení jsem ze svého místa viděl, že u přední plošiny je vyprošťována jako ze spodku vozu nějaká paní za svícení ručních lampiček. Při další jízdě motorového vlaku bylo cestujícími vypravováno, že paní, nehodu utrpěvší, odmítala policejní vyšetřování a že si přála býti dopravena domů.

89a

Při tom sex všeobecně podívovali, že tak stará a pohybu nezpůsobilá dáma není vzhledem k zatemnění doprovázena. Vlak potom zastavil v blízkosti policejního komisařství, kamž pokud jsem informován byla dáma průvodčím dovedena. Po svém návratu žádal průvodčí cestující kdo se může přihlásiti jako svědek nehody, načež jsem se mu přihlásil.

Jinak nemám nic závažnějšího k vypovědění.

Správnost údajů potvrzuji svým podpisem:

Wladimír Franěk

P.S. Kromě jízdného v částce K 2,40 nežádám jiné náhrady.

Sepsal

Jaroslav Surový



02089

aufgenommen am 14.XI.1939 in der Verkehrskanzlei der elektrischen Strassenbahnen der Hauptstadt Prag /Abt.D 19/.

G e g e n s t a n d :

die Aussage des Herrn Franz M a k o v i č k a, Kaufmann, in Stodůlky, Vidoule No.344 wohnhaft, über den Unfall, resp. Verletzung der Frau von Gischitzky, welchen sie am 7.September 1939 bei der Fahrt mit dem Motorzuge der elektrischen Strassenbahnen in der Richtung nach Kōschiř, an der Linie 9 in der Nähe der Haltestelle "Diviřgasse" auf Snichov erlitten hat.

An w e s e n d :
für das Verkehrsministerium : Ing.Friedrich Kreibich, Sekt.Rat,
für die elektr.Strassenbahnen d.H.Prag: Ing.Jos.Pithardt, Techn.Rat.

Der obenangeführte Zeuge hat über den Unfall folgendes ausgesagt:

Ich fuhr von der Haltestelle "Brückel" im betreffenden Motorwagen, und sass an der rechten Seite in der Fahrtrichtung, beiläufig in der Mitte. Der Wagen war normal besetzt. Der Wagen näherte sich ganz normal von der Haltestelle "Pilsnerstrasse" zur Haltestelle "Diviřgasse", in die er im normalen Tempo, fliessend und entschieden ohne jede Unterbrechung und ohne jeden Ruck einfuhr.

Als der Zug schon im Begriffe war, anzuhalten, ertönten von Draussen Hilferufe, worauf der Wagenführer den Zug sofort und unmittelbar anhielt, wobei, wie ich sehen konnte, die Vorderplattform des Motorwagens ein bis zwei Meter von der vorderen Bahnsteiglampe entfernt war.

Nach dem Anhalten sah ich von meinem Platze, dass bei der Vorderplattform anscheinend eine Frau vom Unterteil des Wagens, beim Scheine der Handlampen freigemacht wurde. Bei der weiteren Fahrt des Motorzuges wurde ^{von} den Fahrgästen gesagt, dass die Frau, die den Unfall erlitten hatte, die polizeiliche Untersuchung abgewiesen hätte und nach Hause befördert zu werden wünschte.

Dabei wunderte man sich allgemein, dass eine solche alte und der Bewegung unfähige Dame mit Rücksicht auf die Verdunkelung von niemanden begleitet wurde.



90a
118

P r o t o k o l l

Der Zug hielt dann in der Nähe des Polizeikommissariates an, wohin, soweit ich informiert bin, die Dame vom Schaffner begleitet wurde.

Nach seiner Rückkehr fragte der Schaffner die Fahrgäste, wer sich als Zeuge des Unfalles melden wolle, worauf ich mich gemeldet habe.

Sonst habe ich nichts Wichtiges auszusagen. Die Richtigkeit der Angaben bestätige ich mit meiner Unterschrift:

Makovička František m.p.

P.S. Ausser dem Fahrgeld 2.40 K fordere ich keinen Ersatz.

Geschrieben: Stanislav Smrčka m.p.

Die Richtigkeit der Uebersetzung bestätigt.

ELEKTRICKÉ PODNIKY

HLAV. MĚSTA PRAHY
ŘEDITELSTVÍ ELEKTR. DRAH.



02088

sepsaný v dopravním oddělení D 19 s řidičem průvodčím motor. vozu průvodčím vleč. 91

Markem Karčem sl.č. 2620 bytem Nový Motol.

na Homolce 50 o nehodě šj. N - 3690/39

ze dne 7. září 1939 / úraz ^{pamí} Heleny von Gischitzky-ové /

Týž, byv upozorněn na služební přísahu, vypovídá:

Uvedený den konal jsem službu průvodčího na vlečném voze čís. 631, který byl připojen k motorovému vozu č. 400. Při jízdě ze st. Plzeňská tř." ke st. "Divišova ul." procházel jsem vlečným vozem od zadní plošiny ke přední, prodávaje jízdenky. Když jsem došel na přední plošinu a vlak při mírné jízdě vjížděl do staničního prostoru st. "Divišova ul." zaslechl jsem zvenčí výkřik. Okamžitě jsem dal znamení v nebezpečí právě když zároveň řidič vlak zastavoval. Sestoupil jsem z vozu a viděl jsem, že u přední plošiny motorového vozu leží nějaká ^a ~~lá~~ záda na nástupišti s pokrčenýma nohama, které zasahovaly do prostoru před předním kolem. Viděl jsem ^{že} ~~o~~ svitu několika kapesních lampiček, ^{že} ~~o~~ kolostojící obecnostvo spolu s průvodčím a řidičem motor. vozu vyprošující postiženou, kterou pak na nástupišti postavili a podpírali. Postižená žádala, aby byla autodrožkou odvezena do ženského domova, ale já sám jsem radil řidiči, aby byla dáma policejně zjištěna a ošetřena, neboť jsem soudil, že jde o vážnější úraz. Ač dáma zprvu odmítala obojí, podařilo se nám ji přesvědčiti o nutnosti tohoto postupu a pomohli jsme ji na přední plošinu motor. vozu a dovezli před polic. komisařství. Já už při tom se odebral na své místo ve vleč. voze a dalšího jednání jsem se nezúčastnil; pouze vím, že vlak skutečně před polic. komisařstvím ^{byla} zastavil, že dáma za po-

D19 14. XI 1939

Výslech provedl dne 14. XI 1939
Jno. B. Kříž
volný red.
ministerstva dopravy

četl _____
 služ. poměr: _____
 vol. listina: _____

91a
moci průvodčího mot.vozu a někoho z cestujících dovedena k policejnímu komisařství, odkud jí už vyšel vstříc policejní strážník, který rovněž pomáhal a svítil na cestu.

K závěru podotýkám, že nikdo z obecnstva na místě nehody ani sama postižená neposuzoval jednání řidiče nebo průvodčích, nic jim nevytýkal, ba naopak domlouvali dáme, proč vystupovala při vlaku ještě se pohybujícím.

Pokud jízdy řidiče se týče, uvádím, že jel ze st."Plzeňská tř." dovolenou rychlostí, plynule bez jakéhokoli trhání, násilného brzdění, zastavování nebo vypínání, což mohu nejlépe sám jako průvodě vlečného vozu posoudit, neboť jmenované nesprávnosti by byly mnohonásobně v připojeném voze počítovány.

Více nemám k podotknutí; správnost potvrzuji svým podpisem.

Max K. Karel.



02087

Protokoll,

92

aufgenommen in der Verkehrskanzlei D 19 mit dem Schaffner des Anhängers, ~~von~~ Karl M a r e k, Dienstsahl 2620, wohnhaft in Neu-Motol, Na Homolce 50, bezüglich des Unfalles No N-3690/39 vom 7. September 1939 /Unfall der ^{Frau} Helene ^{von} Gischitzky/.

Genannter wurde auf seinen Diensteid aufmerksam gemacht und sagt folgendes aus:

Angeführten Tag vollzog ich den Dienst des Schaffners im Anhängewagen No 631, der dem Motorwagen No 400 angehängt war. Während der Fahrt von der Haltestelle "Pilsnerstrasse" zur Haltestelle "Divišgasse" durchschritt ich den Anhänger von der Hinter- zur Vorder-Plattform, Fahrscheine ausfolgend. Als ich die vordere Plattform erreicht hatte und der Zug bei langsamer Fahrt in die Station zur Divišgasse einfuhr, hörte ich von draussen einen Aufschrei. Sofort gab ich das Gefahrzeichen, als gleichzeitig der Wagenführer den Zug anhielt. Ich verliess den Wagen und sah, dass bei der Vorderplattform des Motorwagens eine Frau lag, den Rücken zum Bahnsteig gewendet, mit eingezogenen Füßen, die vor das Vorderrad reichten. Beim Scheine einiger Taschenlampen sah ich, dass das umherstehende Publikum gemeinsam mit dem Schaffner und Wagenführer des Motorwagens die Betroffene freimachten und sie auf den Bahnsteig zum Stehen brachten und unterstützten. Die Betroffene verlangte mittels Autotaxi in das Frauenheim geführt zu werden, ich riet jedoch dem Wagenführer, die Dame polizeilich feststellen und sie dort ärztlich untersuchen zu lassen, denn ich urteilte, dass es sich um einen ernsteren Unfall handle.

Trotzdem die Dame anfangs beides ablehnte, gelang es uns, sie von der Notwendigkeit unserer Massnahmen zu überzeugen, halfen ~~ist~~ auf die Vorderplattform und brachten sie zum Polizeikommissariat. Hierbei nahm ich wieder meinen Platz auf dem Anhänger ein und habe an weiteren Verhandlungen nicht mehr teilgenommen; ich weiss nur, dass der Zug wirklich vor dem Polizeiamt anhielt, die Dame mit Hilfe des Motorwagenschaffners und eines Fahrgastes zum Polizeiamt geführt wurde, wo ihr bereits ein Polizeimann entgegenkam, der ebenfalls mit half und auf den Weg leuchtete.

Zum Schlusse bemerke ich, dass niemand seitens des Publikums auf dem Unfallsorte, selbst die Betroffene nicht, das Verhalten des Wagenführers oder das der Schaffner irgendwie beurteilt oder beanständet hätte, im Gegenteil der Dame gegenüber sich äusserten,

Ma

warum sie aus dem noch fahrenden Zuge ausgestiegen sei.

Was die Fahrt des Wagenführers betrifft, bemerke ich, dass er von der Haltestelle "Pilsnerstrasse" mit erlaubter Geschwindigkeit, fliegend, ohne jedwede ^{kleine} Rucke, gewaltsame Bremsen, Anhalten oder Schaltungen fuhr, was ich als Schaffner des Anhängers am besten zu beurteilen vermag, denn erwähnte Fahrfehler müssten vielfältigt im angehängten Wagen verspürt werden sein.

Sonst habe ich nichts zu bemerken.

Die Richtigkeit bestätige ich mit meiner Unterschrift:

Karel Marek m.p.

Die Richtigkeit der Uebersetzung bestätigt.

ELEKTRICKÉ PODNIKY

HLAV. MĚSTA PRAHY

REDITELSTVÍ ELEKTR. DRAH.



02086



Protokol

sepsaný v dopravním oddělení D 19

řidičem s průvodcím mot. vozu
průvodcím vleč. x

93

Prosičským Janem sl.č. 932 bytem Košíře,

Pod Kavalírkou čp. 338 0 nehodě čj. N-3690/39 ze dne

ze dne 7. září 1939 /úraz ^{paní} Heleny von Gischtzky-ové /

Týž, byv upozorněn na služební přísahu, vypovídá:

Jel jsem od st. "Plzeňská tř." ke st. "Divišova ul." normální rychlostí a za šetření všech bezpečnostních předpisů; jel jsem za zvýšené opatrnosti, protože v té době bylo úplné zatemnění. Když jsem dojížděl do st. "Divišova ul." a nalézal se ve staničním prostoru, zaslechl jsem výkřik zvenčí, průvodčí dal okamžitě návěšt vlaku v nebezpečí a já jsme okamžitě zastavil. Přední plošina motorového vozu nalézala se asi 1 1/2 m od přední staniční svítilny. Podotýkám, že dojíždění do stanice dělo se plynule, za normálního zapínání brzdových stupňů, tedy bez jakéhokoli trhání či dokonce přerušení nebo ^{přehled} zapínání jízdy, a rovněž přivedení vlaku do úplného zastavení stalo se rychle ale bezpečně. Po zastavení vlaku jsem zajistil vůz vyjmutím stavěcí klíčky kontroleru, sestoupil jsem z vozu a viděl jsem za svitu kapesních lampiček obecnostva, že nějaká dáma leží zády na nástupišti a nohy má převěšené přes boční ochranu před předním kolem motor. vozu. Za pomoci průvodčího motor. vozu a vleč. vozu i za přispění kolem jsoucích osob dámu jsme vyprostili, tím, že jsme ji zbavili střevice, zvedli, postavili na nástupiště a střevice opět obuli. Ihned na to jsem se jí sám dotázal, zda neutrpěla nějakého poranění, načež mi ona odpověděla, že se jí nic nestalo. Pak jsem ji upozornil, že měla vyčkati úplného zastavení vlaku ve stanici,

D 19 14. XI. 1939

Výslech provedl dne

četl

Ing. B. Kucih
vedlejší
ministrstva dopravy

služ. poměr:
vól. listina:

93a

načež ona mi zas odpověděla, že nechtěla vystoupit, nýbrž jen se k vystupování připravovala a noha jí při tom uklouzla. Prohlásil jsem, že přes její tvrzení, že se jí nic nestalo, musí být prohlédnuta policejním lékařem a případ policejně zjištěn. Postižená však odmítala asi tímto slovy: "Mně se nic nestalo, nechte to být, nic s tím nedělejte". Přes to jsme však dámu požádali, aby nastoupila do vozu, já jsem se odebral na své stanoviště ke kontroleru přední plošiny, uvedl jsem vlak po daném znamení do pohybu a znovu jsem zastavil před policejním komisařstvím na Smíchově. Zde průvodčí mot.vozu spolu s jedním cestujícím doprovodili postiženou na policejní komisařství.

Při zpáteční jízdě z konečné stanice zastavil jsem se na tomto polic.komisařství pro zjištění, kterého se mi dostalo s poznámkou, že cestující utrpěla lehčí zranění na dolní části pravé nohy.

Případ jsem hlásil doz.vozby Mouchovi a večer po zatažení jsem sepsal služební hlášení o nehodě ve výpravně.

Podotýkám k případu, že jsem učinil veškerým svým povinnostem v předmětné nehodě za dost, že jsem učinil veškerá bezpečnostní opatření, že jsem jel s náležitou opatrností; vůči postižené postupoval jsem jak mi předpisy ukládají s veškerou korektností a také po nehodě na místě nebylo mi nikým z obecnstva ani postiženou samou vytýkáno nějaké zavinění nebo opomenutí.

Správnost výpovědi potvrzuji svým podpisem.

Jan Prosícký s.l.č. 932.



02085

Protokoll,

aufgenommen in der Verkehrskanzlei D 19 mit dem Wagenführer Johann P r o s i c k ý, Dienstzahl 932, wohnhaft in Koschiř, pod Kavalírkou 338, bezüglich des Unfalles No N-3690/39 vom 7. September 1939 / Un- fall der Frau Helene ^{von} Gischitzky /.

Genänter wurde auf seinen Diensteid aufmerksam gemacht und sagt folgendes aus :

Ich fuhr von der Haltestelle " Pilsnerstrasse " zur Station " Divišgasse " mit normaler Geschwindigkeit und bei Einhaltung sämtlicher Sicherheitsvorschriften ; ich fuhr mit erhöhter Vorsicht, weil in der Zeit vollkommene Verdunkelung herrschte. Als ich in die Haltestelle " Divišgasse " einfuhr und mich in Stationsraume befand, hörte ich von draussen einen Aufschrei; der Schaffner gab sofort das Zeichen für Gefahr und ich hielt sofort an. Die vordere Motorwagen-Plattform befand sich ca 1 1/2 M vor dem vorderen Leuchtkörper der Haltestelle. Ich betone, dass die Einfahrt in die Haltestelle kontinuierlich bei normaler Schaltung der Bremsstufen, also ohne jedwelche Stösse oder gar Unterbrechun^gen oder neuerliche Fahrteinschaltung vor sich ging, und gleichfalls geschah, das vollständige Anhalten, des Zuges rasch und verlässlich. Nach dem Anhalten des Zuges sicher- te ich den Wagen durch Abnahme ^{des} Reversierhebels des Kontrollers, stieg vom Wagen ab und beim Scheine von Taschenlaternen des Publikums sah ich, dass eine Dame am Bahnsteige auf dem Rücken lag, deren Füße über den Flankenschutz vor dem Vorder^{rad} des Motorwagens hingen. Mit Hilfe der Schaffner des Motorwagens und des Anhängers und umstehen- der Personen machten wir die Dame frei, indem wir ihr die Schuhe aus- zogen, sie selbst aufhoben, auf den Bahnsteig stellten und ihr wieder die Schuhe anzogen. Sofort darauf frug ich sie selber, ob sie irgend-

welche Verletzungen erlitten habe, worauf sie erklärte, es sei ihr nichts geschehen.

Darauf machte ich sie aufmerksam, dass sie das vollständige Anhalten des Zuges in der Haltestelle hätte abwarten sollen, warauf sie mir wieder antwortete, sie hätte nicht beabsichtigt auszusteigen, sondern sich bloss zum Aussteigen vorbereitet, wobei ihr der Fuss ausgeruscht sei. Ich erklärte ihr, dass trotz ihrer Behauptung, es sei ihr nichts geschehen, sie vom Polizeiartzte untersucht und der Vorfall festgestellt werden müsse. Die Betroffene weigerte sich ungefähr mit diesen Worten : " Mir ist nichts geschehen, lassen sie das, machen sie nichts damit." Trotzdem ersuchten wir die Dame einzusteigen, ich nahm meinen Platz beim Kontroller der Vorderplattform ein, brachte den Wagen nach gegebenem Zeichen in Bewegung und hielt wieder vor dem Polizeiamt Smichov an. Hier begleiteten der Schaffner des ^{Motorwagens} ~~Anhängers~~ gemeinsam mit einem Fahrgast die Betroffene zum Polizeiamt.

Bei der Rückfahrt von der Endhaltestelle hielt ich beim erwähnten Polizeiamte an, zwecks Erkundung, die mir mit dem Bemerk gegeben wurde, die Betroffene habe eine leichtere Verletzung am Untertheil des rechten Fusses erlitten.

Den Vorfall meldete ich dem Verkehrsaufseher Moucha und abends, nach Dienstschluss, schrieb ich in der Wagenabfertigungshalle die Dienstmeldung über den Unfall.

Zum Vorfalle bemerke ich, dass ich meinen sämtlichen Pflichten im erwähnten Unfallsvorfalle genüge geleistet habe, dass ich allen Sicherheitsmassnahmen nachgekommen und dass ich mit gebührender Vorsicht gefahren bin. Der Betroffenen gegenüber benahm ich mich so, wie es mir die Vorschriften auferlegen, mit sämtlicher Korrektheit und

auch nach dem Unfalle wurde mir von niemanden seitens des Publikums, oder seitens der Betroffenen, irgend eine Schuld oder Vernachlässigung vorgeworfen.

Die Richtigkeit der Aussage bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Johann Prosický m.p.

Die Richtigkeit der Uebersetzung bestätigt.

ELEKTRICKÉ PODNIKY 188020
HLAV. MĚSTA PRAHY
ŘEDITELSTVÍ ELEKTR. DRAH.



sepsaný v dopravním oddělení D 19 s řidičem průvodčím mot. vozu
~~xprůvodčím vleč. xxx~~ 97

Bělohávkem Stan. sl.č. 439 bytem Motel

Pod Homolkou šp. 166 o nehodě N - 3690/39

ze dne 7. září 19 39 / úraz ^{paní} Heleny ^{von} Gischitzky-ové /

Týž, byv upozorněn na služební přísahu, vypovídá:

V uvedený den konal jsem službu průvodčího motor. vozu č. 400 na trati č. 9. V době 21 hod. jeli jsme od stanice "Plzeňská tř." ke st. "Divišova ul.", při čemž jsem byl zaměstnán expedicí uvnitř mot. vozu. Jízda řidiče byla normální, klidná, bez jakéhokoli trhání vlakem, neb dokonce ^{minulého} přerušování nebo zapínání jízdy. Pojednou uslyšel jsem zvenčí výkřik, na který jsem okamžitě dal řidiči znamení v nebezpečí. Řidič okamžitě zastavil, a to již ve staničním prostoru imenované stanice "Divišova ul.". ihned jsem sestoupil přední plošinou z vozu ven na nástupiště a uviděl jsem, že nějaká dáma leží na nástupišti ~~xxxxxx~~ stočená asi pravým bokem s pokrčenýma nohama tak, že jedna noha vězela v prostoru mezi brzdovou zdrží a nosníkem pod skříní mot. vozu, druhá převěšena přes boční ochranu před předním kolem. Postižena byla obklopena obecenstvem a naříkala. Snažil jsem se okamžitě pomoci postižené tím, že jsem vyprošťoval opatrně její nohy, ale to se mi podařilo až po sejmutí střevice. Za stálého svícení okolostojících kapesními svítilnami i za použití mé soukromé svítilny pomohli jsme ~~xxx~~ dámě postavit se na nohy a já sám jsem ji při tom podpíral. Protože nebyla přítomna policejní stráž, žádal jsem dámu, že ji doprovodíme na blízké polic. komisařství za účelem lékařské prohlídky a zjištění, jak nařizují naše předpisy. Dáma se bránila a pro-

Výslech provedl dne

D 19 14. XI. 1939

četl

služ. poměr: _____
 vól. listina: _____

Jm. B. Kubiš
v. ved. správ. sekc.
min. úřadu dopravy

94a

hlašovala, že jí nic není a že si ani ~~xxx~~ policejní prohlídky ani ošetření lékařského nepřeje s podotknutím, že obě by jí působilo nepříjemnost. Přes to dámu jsem přesvědčil o nutnosti tohoto zákroku, dáma si dala říci, pomohl jsem jí spolu s někým z obecnstva jak do vozu, ^{na přední plošinu,} tak i z vozu před policej.komisařstvím a opětne jsme ji doprovodili pomalu a opatrně do místnosti polic.komisařství. Službu konajícímu polic.inspektorovi jsem případ hlásil, on okolnosti případu i mně zjistil, při čemž dáma byla porazena na židli, aby si odpočinula. Ve výsledku jsem uvedl, že jsem zaslechl výkřik při pohybujiícím se vozu a dáma sama prohlásila službu majícímu inspektorovi, že chtěla vystupovat a že ji nějak uklouzla noha. Dáma znovu službu majícímu inspektorovi prohlásila, že se jí nic nestalo, že nejde o nic závažného a že si přeje ^{mn} být dopravena autodrožkou domů. Odešel jsem za svojí povinnosti k motor.vlaku, kde jsem dal znamení k pokračování v jízdě.

Podotýkám, že v postižené poznal jsem osobu, kterou často jako cestující na této trati odbavuji, kterou si pamatuji jako dámu vysoké postavy, chodící namáhavě o holi.

Při nehodě samé ani po opětném pokračování v jízdě, nikdo z přítomných ani postižená sama nestěžovala si na nesprávné jednání nebo způsob jízdy řidiče nebo průvodčích, a vůbec jejich jednání nebylo předmětem kritiky.

Více nemám k podotknutí; správnost údajů potvrzuji svým
podpise. *Biblíř Stanislav*



02081

aufgenommen in der Verkehrskanzlei D 19 mit dem Motorwagenschaffner Bělohávek Stanislav, Dienstzahl 439, wohnhaft in Motol, Pod Homolkou 166, bezüglich des Unfalles No N 3690/39 vom 7. September 1939, / Unfall der Frau Helene von Gischitzky/.

Genannter wurde auf seinen Dienstleid aufmerksam gemacht und sagt folgendes aus :

Angeführten Tages versah ich den Dienst des Schaffners des Motorwagens Nr 400 auf der Linie 9. Um 21. Uhr fuhren wir von der Haltestelle " Pilsnerstrasse " zur Haltestelle " Divišgasse ", wobei ich im Innern des Wagens mit der Expedition beschäftigt war. Die Fahrt des Wagenführers war normal, ruhig, ohne irgendwelcher Rucke des Zuges, oder gar gewaltmässiger Unterbrechungen oder Fahrtschaltungen. Plötzlich hörte ich von aussen einen Aufschrei, auf welchen ~~ich~~ hin ich sofort dem Wagenführer das Zeichen der Gefahr gab. Der Wagenführer hielt sofort an und dies bereits im Stationsraume genannter Haltestelle " Divišgasse ". Sofort verliess ich aussteigend die vordere Plattform und auf dem Bahnsteig sah ich, dass eine Dame verdreht auf der rechten Körperseite am Bahnsteige mit eingezogenen Füssen lag so, dass ein Bein sich im Raume zwischen dem Bremsklotze und dem Wagenkasten-träger befand, das zweite Bein hing über dem Flankenschutz vor dem Vorder-rad. Die Betroffene war vom Publikum umgeben und jammerte. Ich bemühte mich der Betroffenen sofort zu helfen, indem ich behutsam ihre Füsse freimachte, aber dies gelang mir erst nach Entfernung der Schuhe. Beim dauernden Leuchten der Umstehenden mit Taschenlampen und unter Benützung meiner eigenen Lampe halfen wir der Dame sich auf die Füsse zu stellen und ich selber stützte sie dabei. Da keine Polizeiwache zugegen war, ersuchte ich die Dame, sie zum nahen Polizeikommissariatsamte geleiten zu dürfen, zwecks polizei-ärztlicher Untersuchung und Sicherstellung, wie es unsere Vorschriften erfordern. Die Dame wehrte sich dagegen und erklärte, es sei ihr nichts und sie wünsche sich keine polizeiliche oder ärztliche Untersuchung mit

dem Vermerk, beides würde ihr Unannehmlichkeiten verursachen. Trotzdem überzeugte ich die Dame von der ~~Notwendigkeit~~ ^{Notwendigkeit} dieses Schrittes, die Dame liess sich überzeugen und ich half ihr gemeinsam mit jemandem vom Publikum sowohl in den Wagen auf die ~~Vordere~~ ^{Vordere} Plattform, als auch aus dem Wagen vor dem Polizeiamt und abermals begleiteten ^{wir} sie langsam und behutsam in den Raum des Polizeikommissariatamtes. Dem diensthabenden Polizeiinspektor habe ich den Vorfall gemeldet, dieser stellte die Umstände des Vorfalles und mich fest, wobei die Dame auf einem Seßel Platz nahm, um sich auszuruhen. Beim Verhöhr gab ich an, einen Schrei während des sich noch bewegenden Wagens gehört zu haben und die Dame erklärte dem diensthabenden Inpektor sie wollte aussteigen und es sei ihr irgendwie der Fuss ausgerutscht. Die Dame erklärte neuerdings dem diensthabenden Inspektor es sei ihr nichts geschehen, es handle ^{sich} um nichts ^{Ernstes} und sie wünsche blos mittels Taxi nach Hause gebracht zu werden. Ich ging meinen Pflichten nach zum Motorwagen, wo ich das Zeichen zur Fortsetzung der Fahrt gab.

Ich bemerke, dass ich in der Betroffenen eine Person erkannte, die ich oft als Fahrgast bediente, auf die ich ^{mich} als auf eine Dame grosser Gestalt, mühsam mit dem Stock gehend, erinnere. Bei dem Unfall selbst, sowie bei der ~~Fortsetzung~~ ^{Fortsetzung} der Fahrt beschwerdete sich weder jemand von den Anwesenden noch die Betroffene selbst auf ungebührliches ^{Verhalten} oder auf die Art der Fahrt des Wagenführers, oder auf die Schaffner. ^{deren} ~~Handeln~~ ^{Handeln} war ^{auch} kein Gegenstand irgendeiner Kritik.

Mehr habe ich nicht zu bemerken; die Richtigkeit der Angaben bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Stan. Bělohávek m.p.

ELEKTRICKÉ PODNIKY
HLAV. MĚSTA PRAHY
PŘEDSTAVITELSTVÍ ELEKTR. DRAH.

Die Richtigkeit der Uebersetzung bestätigt-



11. Dezember 1939.

St.S. 323/244/39.

14. XII. 1939

An Herrn
Ministerpräsidenten Ing. Eliáš,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

Wie ich bereits aus anderem Anlass dargetan habe, ist es nicht angängig, dass ich auf eine der Protektoratsregierung zur Nachprüfung zugeleitete Beschwerde als Antwort lediglich teils in tschechischer Sprache, teils in deutscher Sprache gehaltene Protokolle erhalte. Es ist deshalb auch im vorliegenden Falle der von dem zuständigen Ressort der Protektoratsregierung eruierte Tatbestand im Zusammenhang darzustellen und alsdann einer tatsächlichen und rechtlichen Würdigung zu unterziehen. Dem hat sich eine Mitteilung des Inhaltes anzuschliessen, welche Massnahmen die Protektoratsregierung zur Sache für erforderlich hält. Ihrem unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen verfassten neuerlichen Bericht sehe ich bis zum 20.12.1939 entgegen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

2.) Wvl. am 20.12.1939 bei mir.

Ministerratspräsidium. 101

Sb.

Zahl: 32.918 / 39 M. R.
Diese Geschäftszahl ist bei der Antwort anzugeben.

Prag, am 19. Dezember 1939.

Betreff: Frau von Gischitzky - Strassen-
bahnunfall.

Antwort zur Zahl St. S 323/244/39 vom 11. Dezember 1939.

Beilagen:

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren

in Prag.

Das Ministerratspräsidium beehrt sich im Hinblick auf das dortige Schreiben vom 11. Dezember 1939, Nr. St. S 323/244/39, im Nachhange zu seiner Mitteilung vom 29. November d. J., Zl. 29.303, in der obbezeichneten Angelegenheit den nachstehenden Bericht vorzulegen, den das Verkehrsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern mit Zuschrift vom 19. Dezember 1939, Zl. D 92.183/VI/4/1939, anher übermittelt hat:

"I./ Untersuchung des Vorfalles in der Direktion der elektri-
schen Strassenbahnen.

1. Was den Unfall der Frau von Gischitzky anbetrifft, stehen keine Zeugen zur Verfügung, die den Vorfall, bzw. Unfall der Genannten unmittelbar beobachtet hätten. Die Betroffene hat auch ihrerseits solche Zeugen nicht angeführt. Deshalb konnten nur protokollarische Verhöre des Wagenführers und der beiden

P
1811

Wang!

1. 8/1. 40.

Witzfuge

03073



Schaffner des betreffenden Motorzuges, sowie von zwei Passagieren durchgeführt werden, die sich beide gleich nach dem Vorfall gemeldet haben. Diese protokollarischen Einvernahmen wurden am 14. November 1939 bei der Direktion der städt. Strassenbahnen in Prag vorgenommen, und zwar in Anwesenheit eines Vertreters des Verkehrsministeriums.

Wie aus den aufgenommenen und bereits vorgelegten Aussagen der Strassenbahnbediensteten und der beiden Passagiere hervorgeht, sagten die Genannten gleichlautend in dem Sinne aus, dass der Motorzug sich der Haltestelle "Pilsenerstrasse" in ruhiger Fahrt mit angemessener Geschwindigkeit näherte und zu dem betreffenden Haltepunkt ohne jedwede Fahrtunterbrechung und Neueinschaltung, demnach ohne irgendwelche Stösse einfuhr. Der Ausschrei der Betroffenen erfolgte in einem Zeitpunkte, in welchem der Zug sich noch bewegte, also bevor er anhielt. Nach dem Ausschrei gab der Schaffner des Motorwagens gleich das diesbezügliche Notsignal, als bereits gleichzeitig der Wagenführer selbst, der den Ausschrei gehört hatte, den Zug fast auf der Stelle zum Stehen brachte. Nach dem Anhalten war der Zug noch $1\frac{1}{2}$ - 2 m von dem angeordneten Haltepunkt entfernt.

Bei Berücksichtigung der angeführten Aussagen, bzw. des Ausschreies der Betroffenen kann gefolgert werden, dass der Unfall sich noch während der Bewegung des Zuges ereignet hat, und zwar dadurch, dass Frau von Gischitzky vorzeitig auszusteigen beabsichtigte oder zum Aussteigen sich vorbereitend, irgendwie von dem Wagen abglitt, z.B. durch Ausgleiten des Fusses. Die zuletzt angegebene Möglichkeit ist schon aus dem Grunde nicht aus-



02077

geschlossen, weil damals vollkommen verdunkelt war. Auf Grund dieser Aussagen kann also nicht auf ein Verschulden seitens der Strassenbahn, bzw. deren Bediensteten, die an den Vorfalle beteiligt waren, geschlossen werden.

2. Dem vorangeführten Verlauf des Unfalles widerspricht die Schilderung der Betroffenen, die angegeben hat, dass sie bei stillstehendem Zug ausgestiegen ist, nachdem schon einige Reisenden vor ihr ausgestiegen wären, bzw. hinter ihr aussteigen wollten. Dieser Widerspruch wird Gegenstand der Verhandlung beim Bezirksgericht in Prag sein, bei welchem durch Eingabe der Prager Polizeidirektion vom 3.XI.1939, Z. 522086, die Strafanzeige gegen den Motorwagenführer Johann Prosicky erstattet wurde. Zu der gerichtlichen Verhandlung wird ausser den erwähnten Zeugen auch Frau von Gischitzky vorgeladen werden.

3. Was das Verhalten der Strassenbahnbediensteten nach dem Unfalle, namentlich gegenüber Frau von Gischitzky betrifft, lässt sich gleichfalls auf Grund der protokollarischen Verhöre nicht feststellen, dass ihr Vorgehen, bzw. Benehmen den Dienstvorschriften nicht entsprochen hätte oder sonst unangemessen gewesen wäre, denn nach ihren Aussagen sorgten die Bediensteten zusammen mit anderen Personen aus dem Publikum um die Befreiung der Betroffenen aus ihrer Lage und veranlassten im Sinne der Dienstvorschriften die polizeiliche Sicherstellung des Vorfalles.

Wir fügen noch bei, dass sich der Vertreter des Verkehrsministeriums durch Einsicht in die Personalausweise der betreffenden Bediensteten davon überzeugt hat, dass keiner von ihnen im

51020



Laufe ihrer bisherigen Dienstzeit eine Ordnungs- oder eine Disziplinarstrafe erlitten hatte. Der Wagenführer Johann Prosicky ist im Betriebsdienste bereits über 10 Jahre eingereicht und gilt als sehr verlässlich.

4. Wir bemerken auch, dass die Verwaltung der elektr. Bahnen dem Vertreter des Verkehrsministeriums bei der Erhebung mitteilte, dass die durch den Unfall Betroffene bis zu diesem Zeitpunkt nicht mitgeteilt hatte, dass sie in privater ärztlicher Behandlung steht, bzw. stand, weder eine Beschwerde über ihren Unfall vorgebracht noch Schadenersatz angesprochen hatte.

5. Zum Hinweis des Amtes des Herrn Reichsprotectors, dass dort öfters Beschwerden über das Benehmen der Betriebsbediensteten der städt. Strassenbahnen in Prag einlaufen, bemerken wir, dass das Verkehrsministerium - sich auf sein Aufsichtsrecht über die Privatbahnen laut dem Eisenbahngesetze Nr.86/37 stützend - der Verwaltungskommission der Elektr. Unternehmungen die Anordnung erteilte, dass sie das gesamte Betriebspersonal nachdrücklichst auf ihre Dienstpflicht aufmerksam machen solle, die Dienstvorschriften genau einzuhalten, besonders auch was das Verhalten gegenüber den Reisenden anbelangt. Dies ist durch Rundschreiben der Strassenbahnverwaltung Nr.171 vom 23.November d.J. geschehen.

Wir bemerken weiter, dass in allen Fällen, wo dem Verkehrsministerium Beschwerden über das Verhalten der Strassenbahnbediensteten zukommen, das Verkehrsministerium dafür sorgt, dass die Strassenbahnverwaltung den Sachbestand stets strengstens feststellt, und durch angemessene, dem Vorfall entsprechende Bestrafung der Schuldtragenden für die Zukunft eine Besserung



02076

erzielt.

6. Was die weitere Verhandlung des Vorfalles der Frau von Gischitzky betrifft, wiederholen wir noch, dass mit dem Wagenführer ein Strafverfahren durchgeführt wird. Ausserdem kann die Betroffene selbst privatrechtliche Ansprüche gegenüber den Elektr. Unternehmungen der Hauptstadt Prag geltend machen, und zwar durch Eingabe an die genannten Unternehmungen, gegebenenfalls dieselben gerichtlich beanspruchen, falls es zu keiner Einigung kommen sollte.

II./ Untersuchung des Vorfalles auf dem Polizeikommissariat.

In der Angelegenheit der Untersuchung auf dem Polizeikommissariat wird angeführt:

Durch die Erhebung, welche die Polizeidirektion eingeleitet hatte, wurde festgestellt, dass kein Organ der Regierungspolizei Zeuge des Vorfalles und des Unfalles der Frau von Gischitzky war.

Der Vorfall wurde durch den Motorwagenführer Johann Prosicky erst 5 Min. nach dem Ereignisse dem Polizeiwachtmeister Alois Mlejnek gemeldet, welcher den Dienst vor dem Gebäude des Polizeikommissariats in der Pilsenerstrasse in Smichow versehen hatte. Der Vorfall wurde durch den Polizeifähnrich Franz Šimon behandelt, welcher nach Feststellung der nötigen Personaldaten der Frau von Gischitzky die Ueberführung ins Krankenhaus anbot, was die Frau aber ablehnte und nur eine Begleitung nach Hause verlangte. Der Polizeifähnrich gab deshalb dem Polizei-Stabswachtmeister Mlejnek den Auftrag, die Frau zu begleiten.

103a

Der Stabswachtmeister ging mit der Frau von Gischitzky, sie unter dem Arm stützend, bis zur Ecke der Poděbradstrasse, wo sie ihn ersuchte, sie nicht weiter zu begleiten, und sich mit einem Händedruck von ihm verabschiedete.

Ausser der angebotenen Ueberführung in das Krankenhaus wurde der Frau von Gischitzky auf dem Polizeikommissariat auch aufmerksam gemacht, sich am nächsten Tag durch den Polizeiarzt untersuchen zu lassen, und es wurde ihr dabei mitgeteilt, dass sie den Polizeiarzt im Bedarfsfalle telephonisch auch in der Nacht anrufen kann.

Ueber den Vorfall haben laut den Protokollen mit Berufung auf den Diensteid der Stationskommandant Polizeiführer Šimon sowie die Stabswachtmeister Mlejnek, Mašek und Režábek übereinstimmend ausgesagt. Es liegt darüber eine Eintragung im Stationsprotokolle vom 8. September 1939 vor.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen kann nicht geschlossen werden, dass die Organe der Regierungspolizei ihre Dienstesobligationen vernachlässigt, oder sich unangemessen benommen hätten."

Für den Vorsitzenden der
Regierung:



02075

104

14. Feber 1940.

Strassenbahnunfall.

Wiederholte Rücksprachen an Amtsstelle.

14. M. 1940

An Frau
Helene v. G i s c h i t z k y,
Prag - Smichov,
Divisova 2.000.



Um die einschlägige Angelegenheit abschliessen zu können, wäre ich Ihnen für eine kurze Mitteilung über deren derzeitigen Stand zu Dank verbunden.

Heil Hitler !

h.

Oberregierungsrat.

2. Wv. am 13.3.1940 bei dem Unterzeichner.

J. U. Dr. Hanns Kohl

Rechtsanwalt beim Deutschen Landgericht

Prag II, Hawlitschekplatz 20

Fernruf 210-35 / Postsparkassenkonto 207.509

105

Prag, am 22. Feber 1940.

in Böhmen und Mähren
Eingeg. Prag, den 23 II. 1940

St.S.

An den

Betrifft:

Frau v. Gischitzky

St.S. 244/39.

Herrn Reichsprotector in Böhmen und
Mähren

in Prag .

Den mir übergebenen Akt habe ich durchstudiert.

Hiezu bemerke ich Folgendes :

Das Verfahren war zuerst beim Bezirks-Straf-Gericht

anhängig. Der Richter hat sich jedoch einen Sachverständigen

hinzugezogen, der die Verletzungen als schwer bezeichnete.

Daraufhin wurden die Akten an die Staatsanwaltschaft abgetreten,

denn bei schwerer Verletzung wäre das Kreis-Straf-Gericht zu-

ständig. Der Staatsanwalt rief mich einige Tage später an und

teilte mir mit, dass er das Verfahren einstellen wird. Daraufhin

machte ich ihn aufmerksam, dass ich an höchster Stelle Meldung

zu erstatten habe. In einem Atemzuge erklärte der Staatsanwalt,

er sei froh mit mir gesprochen zu haben und werde angeblich die

Klage erheben, diesbezüglich wolle er noch mit seinem Chef

25073



105a

22. Feber 1940.

Dr. Johann Kehl

Präsident des Oesterreichischen Bundesrats

Post II. Stockhofplatz 20

Wien 2073

An den

sprechen. Was das Gericht mache, weiss er nicht, aber wahrscheinlich wird ein Freispruch erfolgen, da alle Zeugen für den Wagenlenker aussagten. Ich bemerkte hiebei, dass ich in meiner 14jährigen Praxis in Prag noch keinen Prozess führen konnte, wo gegen einen Schutzmann, einen Taxichauffeur oder einen Führer der elektrischen Strassenbahn gerichtlich eingeschritten wurde, da diese drei Kategorien in unglaublicherweise immer eine ganze Anzahl Zeugen herbeischaffen, sodass es zu Freisprüchen kommen müsse. Der Staatsanwalt erklärte darauf, dass ich ihm damit nichts Neues erzähle.

Schon beim Bezirks-Straf-Gericht erklärte ich alle Zeugenaussagen als unglaubwürdig und stellte mich auf folgenden logischen Standpunkt :

1./ Zur Zeit des Unfalles herrschte totale Verdunkelung. Es war deshalb überhaupt nicht möglich, aus dem fahrenden Wagen die genaue Gegend zu erkennen, sodass es unwahrscheinlich ist, dass Frau von Gischitzky abgesprungen sei, da sie ja gar nicht sehen konnte, ob der Wagen in der Nähe der



02073

Station sei.

2./ Ausserdem bestand gar kein Grund vorzeitig abzuspringen, da ~~die~~ Frau von Gischitzky von der Station noch ein Stück Weg zu Fuss gehen muss. Je früher sie abspringt, desto länger ist der Weg, den sie zu Fuss zurücklegen muss.

3./ Durch die Kriegsverletzung und das hohe Alter kann Frau von Gischitzky nicht einmal normal über Stiegen gehen, umsoweniger von den ziemlich hohen Trittbrettern der Strassenbahn heruntersteigen und umsoweniger abspringen.

4./ Wenn die Genannte tatsächlich abgesprungen wäre, was nicht anzunehmen ist, so wäre der Wagen von ihr weiter nach vorn gefahren, sodass sie ungefähr in der Hälfte des Wagens auf die Erde gekommen wäre. Die Zeugen bestätigen aber, dass Frau von Gischitzky aus der Rampe vor den Vorderrädern ausgelöst werden musste. Es ist ausgeschlossen, dass eine ältere Frau mit einer Fussverletzung aus einem fahrenden Wagen so abspringt, dass sie noch unter die Vorderräder kommt. Sie hätte in diesem Falle allen physischen Gesetzen zum Trotze noch

106a

schneller als der fahrende Wagen nach vorne springen müssen.

6./ Es ist gar kein Grund die Angaben der Frau von Gischitzky zu bezweifeln und wenn 1.000 Tschechen als Zeugen auftreten.

Ich erlaube mir deshalb vorzuschlagen, dass die elektrischen Unternehmungen kurzerhand beauftragt werden, ohne Rücksicht auf das Strafverfahren, den Schaden zu ersetzen.

Heil Hitler !

Thoke



02072

J. U. Dr. Hanns Kohl

Rechtsanwalt Dr. K. / K.

Prag II, Havlíčkovo nám. 20

Telefon 210,35 / Postsparkassenkonto 207,509

102
Prag, am 4. Juni 1940.

Betrifft:

Frau von Gischitzky.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Gies

Prag IV.

Czerninpalais.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Am 4. d. M. intervenierte ich bei der fortgesetzten Haupt-
verhandlung beim Kreis-Strafgericht in Prag-Pankratz. Der Staats-
anwalt beantragte Bestrafung, das Gericht sprach jedoch den Führer
der elektrischen Strassenbahn Prosicky frei und verwies Frau von
Gischitzky mit ihrer Forderung auf den Zivilrechtsweg.

In der Begründung führte das Gericht an, dass es an die
Zeugenaussagen gebunden sei. Frau von Gischitzky stehe mit ihrer
Aussage allein hier, während 8 Zeugen übereinstimmend mit dem
Führer der elektrischen Strassenbahn das Gegenteil behaupten.
Das Gericht komme deshalb über die 8 Zeugenaussagen nicht weg,
dies umsoweniger, als es sich um vollkommen uninteressierte Zeugen

15050



107a

Dr. P. J. ...
Präsident
Dr. K. K.
Präsident
Präsident

handle, die zum Grossteil aus den Reihen der Mitfahrer stamme.

Sowohl das Gericht als auch der Staatsanwalt setzten dem Anwalte der Versicherung zu die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen und betonten, dass die Ansprüche mehr als mässig sind und dass dieser geringfügige Betrag für die Versicherungsgesellschaft keine Rolle spiele. Der Gegenanwalt erklärte jedoch, dass die Versicherungsgesellschaft aus Prestigegründen nichts geben könne. Die geltendgemachte Forderung setzt sich aus folgenden Posten zusammen :

- 1./ der Entgang des Gehaltes per 2.500 K -- h
- 2./ für vernichtete Kleider und Wäsche..... 1.000 K -- h
- 3./ für Aerzte,Arzneien und andere mit der Ver-
 letzung zusammenhängenden Barauslagen..... 800 K -- h
- Schmerzensgeld..... 2.000 K -- h
- 4./ die Kosten meiner Kanzlei.

Der Staatsanwalt versprach mir gegen dieses Urteil die



02071

J. U. Dr. Hanns Kohl

Rechtsanwalt

Prag, am

108

Prag II, Hlavčickovo nám. 20

Telefon 210,35 / Postsparkassenkonto 207,509

- 2 -

Betrifft:

Nichtigkeitsbeschwerde anzumelden. Ich selbst verspreche mir aber

von der Nichtigkeitsbeschwerde nicht viel, abgesehen davon, dass

die Erledigung ziemlich lange auf sich warten lassen wird. Ausser

dieser Nichtigkeitsbeschwerde wären noch folgende Lösungen möglich :

1./ wir überreichen die Zivilklage. Mit Rücksicht auf das frei-

sprechende Strafurteil ist unsere Position allerdings nicht

sehr rosig, abgesehen davon, dass das Verfahren Zeit und Geld

kostet,

2./ das Urteil des tschechischen Gerichtes wird sistiert und der

Herr Reichsprotector verfügt die Abtretung des Aktes an das

Deutsche Gericht zwecks neuerlicher Durchführung,

3./ da sowohl die Prager Städtische Versicherung als auch die

Elektrischen Unternehmungen Eigentum der Stadt sind, könnte

Primatorstellvertreter Herr Professor Dr. Pfitzner ersucht

ersucht werden, dass er der Städtischen Versicherung den

05050



108a

Dr. P. P. P. P. P.
Prof. Dr. P. P. P. P. P.
Prof. Dr. P. P. P. P. P.
Prof. Dr. P. P. P. P. P.

Auftrag gibt, den Betrag zu bezahlen. Diesen Weg halte ich für den günstigsten und schnellsten. - Ich selbst habe den Eindruck, dass die einzelnen Zeugenaussagen besprochen waren. Da wir aber nicht einmal über einen einzigen Zeugen verfügen, und Frau von Gischitzky als Beteiligte auftritt, sind wir nicht in der Lage, diese falschen Zeugenaussagen zu widerlegen.

Es wurde nun mit Absicht meiner Meinung nach ein Urteil heraufbeschworen um dadurch zu beweisen, dass sowohl die seinerzeit erhobenen Vorwürfe gegen die Elektrischen Unternehmungen als auch gegen die tschechische Polizei nicht gerechtfertigt waren. Nur so wäre es erklärlich, dass die Städtische Versicherung diesen ganz ungewöhnlichen und starrköpfigen Standpunkt einnimmt.

Es ist mir aufgefallen, dass der Gegenanwalt wiederholt erklärte, die Städtische Versicherung bestehe auf einem Urteile.



02070

J. U. Dr. Hanns Köhl

Rechtsanwalt

Prag II, Hlavčickovo nám. 20

Telefon 210,35 / Postsparkassenkonto 207,509

Prag, am

109

Betrifft:

- 3 -

Der Staatsanwalt ersuchte mich ihm bekanntzugeben,
falls die Angelegenheit irgendwie geregelt werden sollte, damit
er die Nichtigkeitsbeschwerde in diesem Falle zurücknehmen
könnte.

Ich erwarte Ihre gesch.weiteren Weisungen und
zeichne mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Eilpost !

05000



[Handwritten signature]

05000

J. U. Dr. Hanns Kohl

Rechtsanwalt

Prag II, Havlickovo nám. 20

Telefon 210,35 / Postsparbassenkonto 207,509

Dr. K. S.

110

Prag, am 12. Juni 1940.

Frau von Betrifft: Gischitzky. Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s ,

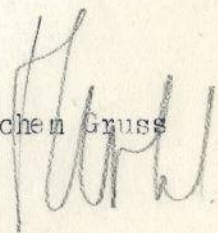
P r a g IV.

Ozerninpalais.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Bezugnehmend auf mein Schreiben vom
4. Juni 1940 erlaube ich mir höflich mitzuteilen,
dass mich der Staatsanwalt verständigte, dass er
bereits das Urteil erhalten habe. Innerhalb von
8 Tagen müsste er die Nichtigkeitsbeschwerde einbringen.
Er möchte nun gerne wissen, ob die Sache weiter zu
behandeln ist. Ich erbitte Ihre fernmündliche dies-
bezügliche Weisung und zeichne

mit deutschem Gruss



besorge!
175/16.40

111

2. August 1940.

Sta.

St.S. 456/244/39/40.

-3. 18. 1940

An Herrn
Ministerpräsidenten Ing. E l i á š,
P r a g .
=====

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

In Sachen Frau v. Gischitzky-Strassenbahnunfall beziehe ich mich auf das dort. Schreiben vom 19.12.1939 - Zeichen Zahl: 32.918/39 M.R. und setze Sie davon in Kenntnis, dass mir das von dem zuständigen Kreis-Strafgericht ergangene Urteil bekannt ist. Ich verkenne nicht, dass das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen zu keinem anderen Urteil kommen konnte. Die Gegenüberstellung der Zeugenaussagen und der Einlassung von Frau v. Gischitzky lässt jedoch deren Darstellung auch weiterhin als richtig und zutreffend erscheinen. Hiernach muss ich an der Auffassung festhalten, dass das Verhalten der beteiligten tschechischen Organe im vorliegenden Falle schuldhaft gewesen ist. Von der Forderung, dass an Frau v. Gischitzky ausser Schmerzensgeld noch Ersatz der baren Auslagen, des entgangenen Verdienstes und ähnlicher Dinge mehr zu leisten ist, kann deshalb nicht abgegangen werden. Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen wollen Sie veranlassen, dass aus Mitteln der Hauptstadt Prag zu Lasten der Verwaltung der Städtischen Strassenbahnen auf das Konto von Frau v. Gischitzky bei der Kreditanstalt der Deutschen, Prag, bis zum

10.8.1940 ein Betrag von K 8.000.- zur Abgeltung ihrer Ansprüche überwiesen wird. Zum gleichen Zeitpunkt darf ich um Ihre Meldung bitten, dass der Betrag angewiesen worden ist.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

A red handwritten signature, possibly 'R', is written over a blue horizontal line.

2.) Wvl. am 10.8.1940 bei mir.

05000



MINISTERRATSPRÄSIDIUM

113

Kl.

Zahl: 2 9. 8 8 2 / 4 0. M.R.

Prag, am 8. August 1940.

Diese Geschäftszahl ist bei der Antwort anzugeben.

Betreff: Frau von Gischitzky, Strassenbahnunfall.

H.P. K1912

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Prag, den 9. VIII. 1940

F412

Antwort zur Zahl St.S.456/ vom 2. August 1940.
244/39/40

10294.

St.S.

Beilagen:

An das Amt

des Herrn Reichsprotectors in Böhmen
und Mähren

--- i n P r a g. ---

Zu dem obgenannten an den Herrn Vorsitzenden der Regierung gerichteten Schreiben des Herrn Staatssekretärs beehrt sich das Ministerratspräsidium mitzuteilen, dass ihm das Verkehrsministerium (Eisenbahnverwaltung) am heutigen Tage fernmündlich bekanntgegeben hat, dass die Prager Städtische Versicherungsanstalt (Pražská městská pojišťovna) noch am heutigen Tage, d.i. am 8. August 1940 vormittags, auf das Konto der Frau von Gischitzky bei der Kreditanstalt der Deutschen in Prag den Betrag von 8.000 K zur Abgeltung der Ansprüche der Genannten überweisen wird. Die schriftliche Bestätigung dieser fernmündlichen Mitteilung folgt nach.

Für den Vorsitzenden
der Regierung:

Ulrich

Losb. am 15. 8. 1940 für dens

Anteilsbesitzer.

l. 11/8. 40.

F. B.

St. S.

113

114

2. November 1939.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
sachstand sehe ich insoweit bis zum 1.12.1939 entgegen.
in Bearbeitung genommen wird. Ihre Mitteilung über den
aus, dass die Künzle der Gesuchstellerin unverzüglich
Dienststelle an unterrichten, und St.S. 244/39. bin

4. XI. 1939

An Herrn

Ministerpräsidenten Ing. Eliáš,
Prag.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

Hiermit übersende ich zur geeigneten weiteren
Veranlassung eine Eingabe einer Frau von Gischitzky
aus Prag-Smichov vom 2.10.1939. Die Eingabe, der ein
ärztliches Attest beigelegt ist, stellt eine Beschwerde
über das Verhalten tschechischer Organe dar. Nach
dem mündlichen Vortrag der Gesuchstellerin, die durch-
aus glaubwürdig ist, besteht kein Zweifel darüber, dass
das Verhalten der beteiligten Organe schuldhaft und
darüber hinaus bar jeden Anstandes war. Das gilt auch
für das Benehmen der Exekutive. Die Handlungsweise
des Kondukteurs wird vollends dazu führen, dass der
Gesuchstellerin ausser Schmerzensgeld Ersatz der baren
Auslagen, des entgangenen Verdienstes und ähnlicher
Dinge mehr zu leisten ist. Im übrigen ist es nicht die
erste Klage, die ich über das Prager Strassenbahnper-
sonal erhalte. Durchweg wird über schlechtes Benehmen
geklagt. Ich habe den Eindruck, dass gerade im Stras-
senbahnpersonal ein schlechter Geist herrsche. Ich er-
suche, die für das Strassenbahnpersonal verantwortliche

111
114a

2. November 1939

Dienststelle zu unterrichten, und erwarte darüber hinaus, dass die Eingabe der Gesuchstellerin unverzüglich in Bearbeitung genommen wird. Ihre Mitteilung über den Sachstand sehe ich insoweit bis zum 1.12.1939 entgegen.
Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

1939
IX
A

An Herrn

Wvl. am 1.12.1939 beim ir. 2. 1. 2.

P. R. R.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!



02064

Die Eingabe der Gesuchstellerin vom 2.10.1939. Die Eingabe, der aus dem mündlichen Vortrag der Gesuchstellerin, die über das Verfahren technischer Organe dar. Nach ärztliches Attest beigefügt ist, stellt eine Besondere aus glaubwürdige ist, besteht kein Zweifel darüber, dass das Verfahren der beteiligten Organe schmidhaft und darüber hinaus der jedes Anstandes war. Das gilt auch für das Benehmen der Exekutive. Die Handlungsweise des Konkurrenten wird vollends dazu führen, dass die Gesuchstellerin ausser Konkurrenzfeld gesetzt werden. Analogen, das entgegenen Verhältnisses und ähnlichen Dinge mehr zu leisten ist. Im Übrigen ist es nicht die erste Klasse, die ich über das Prager Staatsanhangsamt erhalte. Durchweg wird über ein solches Benehmen geklagt. Ich habe den Eindruck, dass gerade im Staatsanhangsamt ein solches Geist herrsche. Ich suche, die für das Staatsanhangsamt verantwortlichen

VB-30/4i 16. X. 1939 15

St. G. XI. B. X

1772

Sehr verehrter Herr Doktor,
Ich bitte Sie die Güte zu haben und
meinen innigsten Dank dem Herrn Staats-
sekretär Frauk für die so gesammte
Unterstützung, die ich von Ihnen, Herr
Doktor, am 10. X. bekam, auszudrücken,
und auch für die hilfswürdige Empfeh-
lung, durch welche ich jetzt eine An-
erkennung bekommen. Ich hoffe, dass ich sie auch
güt erfüllen werde. Für das Alles sage ich
auch Ihnen, verehrter Herr Doktor, meinen
herzlichsten Dank, da Sie sich so viel
Mühe nehmen meine Angelegenheiten zu
verfolgen. - Ich würde dies Tage in das
Zürcherer Polizeikommissariat gerufen, wo
man nach meinem Angaben ein neues
Protokoll von meinem Unfall aufnehmen.
Wäre das schon wegen Form beizubehalten?

115a

Ich möchte mir wissen, was das ärztliche
Zeugnis, das ich Ihnen mit dem Brief über-
gab ist? Denn man fragte mich danach.
Muss ich mich noch an jemand in
Einer Angelegenheit wenden oder etwas
unternehmen?

Noch mit vielem Dank und Gruß

Herrn von Giechhitzly.

Prücher, Disisova, 2000.



02063

Karl Polívka, Nebowid, Post Rot Petschkau, Bz. Kolin, Protektorat B. u. M. 116

Nebowid, den 2. März 1944.

An

Seine Exzellenz Obergruppenführer und Staatsminister

Karl Hermann Frank

in P r a g .

Ich bin so frei und erlaube mir eine Bitte vorzulegen und bitte mich zu erhören.

Ich bin 66 Jahre alt, Witwer, gewes. längerdienender höherer Marinenunteroffizier. Zum Militär ging ich freiwillig im 17. Lebensjahre in österreich.-ungar. Armee und diente in kleinen Absätzen ausnahmslos 25 Jahre ohne Strafe. Im Jahre 1913 war ich durch einen dienstlich führenden Tschechen aus Rache supravitiert, dass ich ein deutschsinnender Mensch bin und so verfolgt er mich ohne Grund, bis ich supravitiert wurde. In Pola, wo ich vorher diente/in Kriegsmarine/, starb im Jahre 1913 meine Frau, ich musste alles dort lassen und meine Kinder brachte ich nach Böhmen. Es brach damals gerade der Krieg aus und ich bekam für meine lange Dienstzeit ohne Strafe einen Betrag von 400 K Abfertigung. Ich erwartete damals, dass ich einen Staatsdienst bekomme/als längerdienender Zertifikatist war in der ersten Klasse verheiratete höhere Marinenunteroffizier/. Weil aber der Weltkrieg ausbrach, 400 Kronen Abfertigung habe ich auf meine Kinder erlegt, musste ich sofort als Landsturmfeldwebel nach Italien, machte in verschiedenen Fronten den ganzen Weltkrieg mit, und dann in der gewes. Republik in Tschaslau noch 2 Jahre, das ist bis 1920 noch zu dienen. Dann war ich ohne allen Grund entlassen, hatte ich einen starken Herzfehler und Rheumatismus im ganzen Körper, -die Folgen waren des Weltkrieges. Bin ärztlich untersucht worden und auf nur 20% erkannt worden Invalid. Im Laufe der Zeit hat sich meine Krankheit verschlimmert derartig, dass ich auf die rechte Hand die Folgen des Rheumatismus ganz verkrüppelt habe. Weil ich Musikmeister war, auf Blechinstrumente, so konnte ich mein Handwerk nicht ausüben und wurde wegen der Verkrüppelung in meiner Arbeit tun entlassen. Das Musikhandwerk erlernte ich in Deutschland. Ich erreichte in der gewes. Republik beim Verteidigungsministerium ein, um dass mir eine kleine Rente als kleiner Invalidenkriegsverletzter ausgerahlt werde, aber überall wurde ich abgewiesen.

Dann reichte ich beim Landesamte für Kriegsbeschädigte ein, um eine Rente zu erbitten, weil ich aber damals Republikbeleidigung bestraft wurde, bekam ich nichts, -nicht einmal aus Gnade. Wiederum reichte ich im Protektorate ein, um eine kleine Rente, wenn auch etwas verspätet, hatte ich kein Recht mehr etwas zu erhalten und wieder wurde ich abgewiesen. Wie und warum weiss ich nicht aus welchem Grunde, weil ich ein deutschenkender Mensch bin und ich in der Republik derart verfolgt wurde, so dass ich heute noch die Folgen spüre.

Ich arbeite jetzt als Aushilfsarbeiter auf der Strasse, aber für mich als Krippe in meinen 66 Jahren ist die Arbeit schwer und hart. Mit vielen Schmerzen und Anstrengung arbeite ich, um dass ich nicht elende. In der gew. Republik war ich überall unterdrückt. Vor 3 Jahren bin ich von einem deutschen Auto überfahren wurden, war im Krankenhaus mit fast zerschlagenem Kopfe, dort brachte ich lange zu und die Folgen sind, dass ich jetzt öfters schmerzliche Anfälle bekomme. Meine Kleider

Kartelllich erfasst

St. M. XI B-83/44.1.

Bestätigung.

117

Das Gemeindeamt in Nebowid hiemit bestätigt, dass Karl Polívka, geb. 6.5.1875 in Nebowid, Bz. Kolin, nach Pawlowitz, Bz. Ledetsch a. d. Sasau zuständig, gewesener längerdienender höherer Marineunteroffizier, Beruf Musikinstrumentmacher, ganz mittellos, auf die rechte Hand verkrippelt und Kriegsinvalide ohne Rente ist.

Der Obgenannte befindet sich in den sehr unfreundlichen Verhältnissen.

Nebowid, den 1.11.1943.

Gemeindevorsteher:



Jankovský

52081

An Seine

Exzellenz Obergruppenführer

Karl Hermann Frank,

Staatsminister,

Prag.

 Rot-Petschkau
Červené Pečky
247



Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~ff~~

SD-Leitabschnitt Prag

III AK PA 11.000

Es wird gebeten, Major Gehörtszahlungen auch
den Gegenstand bei weiteren Schreiben
anzugeben

Prag-Bubentsch,
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

16. Mai 1944

119

Ministeramt
17. MAI 1944

An den

Chef des Ministeramts
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren
~~ff~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: P o l i v k a, Karl, Musikinstrumentenmacher,
geb. 6.5.1875 in Nebowid;
wohnhaft Nebowid.

Vorg.: Dort - St.M. XI B - 83/44 vom 24.3.1944.

Anlg.: 3.

201-5-44. P o l i v k a kann nicht als unterstützungswürdig bezeichnet
werden, da er zu übermäßigem Alkoholgenuss neigt. Er ist als Arbeiter
bei der Strassenverwaltung des Bezirks Kolin beschäftigt und hat
ein monatliches Einkommen von über 1000.- K.

I.A.

St. M. XI B - 83 a / 44

17-Obersturmführer.

10. März 1944

St.M. XI B - 82/44.

--

--

10. III. 1944

1.) Persönlich! Eigenhändig!
An
W-Obersturmbannführer Dr. Brandt,
Persönlicher Stab Reichsführer-SS,
Feldkommandostelle.

Lieber Kamerad Brandt !

In Sachen Untersuchung von Karin Erbgroßherzogin v. Mecklenburg bestätige ich den Empfang des dort. Fernschreibens vom 2.3.d.Js. - Zeichen Nr. 79 und der am 6.3.d.Js. durchgegebenen telefonischen Mitteilung, daß die Genannte infolge Erkrankung die Reise nach Prag nicht antreten wird. Professor Dr. Knaus, mit dem ich bereits gesprochen hatte, empfahl übrigens dringend, die Reise terminmäßig so zu legen, daß sie unmittelbar nach der Periode stattfände. Ich darf Sie bitten, hiervon in der Ihnen geeignet erscheinenden Form die Genannte verständigen zu lassen. Sobald die Reise endgültig durchgeführt werden soll, wäre ich für eine neuerliche Verständigung zu Dank verbunden, damit ich wegen der Unterrichtung von Professor Knaus und der Bestel-

.A.B.S. g11wäfrov (.S

120 a2

10. März 1944

St. M. XI B - 82/44

Personalität: Eigenständig!
lung eines Hotelzimmers das Erforderliche veran-
lassen kann.

H-Operaturmannführer Dr. Kraus

Personalität: Prop. Reichsführer-
Heil Hitler!

Weidmannschabe
Ihr

4401 M
10. III 1944

Lieber Herr Herr Brandt!

In Ihrer Untersuchung von Karin Erpöhrer v. Mecklen-
burg bestätige ich den Empfang des dort. Fernschreibens
vom 2.3.44. - Zeichen Nr. 79 und der am 3.3.44. durch-
gegebenen telegraphischen Mitteilung, das die Gesamte infol-
ge Erkrankung die Reise nach Prag nicht antreten wird.
Professor Dr. Kraus hat dem ich bereits gesprochen hatte,
empfehl. Überprüfen Sie, die Reise terminmäßig so zu be-
gen, das sie zum Ende nach der Periode stattfinden. Ich
durfte Sie bitten, hiervon in der Ihnen geeignet erschein-
den Weise die Gesamte verständigen zu lassen. Sobald die
Reise endgültig durchgeführt werden soll, wäre ich für eine
höfliche Verständigung zu Dank verbunden, damit ich we-
gen der Unterbringung von Professor Kraus und der Bestel-

Standartenführer.



18671

2.) Vorläufig z. d. A.

Fernschreibstelle

Dt. Staatsmin. Nr. *257*

--	--	--

Fernschreibname

Laufende Nr.

Angenommen:

Aufgenommen:

Datum:

um:

von:

durch:

Befördert:

Datum: _____ 19____

um: _____

an: _____

durch: _____

Rolle: _____

Vermerke:

Fernschreiben
Posttelegramm
Fernspruch:

+ BGWD NR. 79 2.3.1944 1400 =TO=

Abgangsta.

AN SS-STANDARTENFUEHRER G I E S S PRAG.==

Vermerke für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

= LIEBER KAMERAD. G I E S S '=

== DER REICHSFUEHRER SSS HAT DEM SS-STURMBANNFUEHRER ERBGROSSHERZOG VON MECKLENBURG, Z.ZT. SS-OBERSCHARFUEHRER AN DER SS-UNTERFUEHRERSCHULE PVOSETZNITSCH, AUFGEBEBEN, SEINE EHEFRAU DURCH HERRN PROF. DR. KNAUS IN PRAG UNTERSUCHEN ZU LASSEN. KARIN ERBGROSSHERZOGIN VON MECKLENBURG BEFINDET SICH GEGENWAERTIG IN NIEDER -RATHEN KREIS GLATZ UEBER WUNSCHELBURG. ICH WAERE IHNEN DANKBAR, WENN SIE VON IHREM BUERO AUS DIE UNTERSUCHUNG VORBEREITEN LASSEN WUERDEN. WEGEN DER EINREISEFORMALITAETEN DER EHEFRAU HABEN DIE POLIZEIDIENSTSTELLEN BEREITS WEISUNG. ES MUESSTE [] [] [] JETZT NOCH BEI PROF. KNAUS DER ZELTPUNKT DER UNTERSUCHUNG

121a

18. MAERZ 1941

FESTGELEGT WERDEN. DANN WAERE NOCH DIE VERSTAENDIGUNG DES
SS-OBERSCHARFUEHRERS MECKLENBURG ERFORDERLICH. MEINES
ERACHTENS KAEME DER 10. ODER 11. MAERZ INFRAGE.
LASSEN SIE DANN BITTE IN PRAG FUER FRAU MECKLENBURG
EIN HOTELZIMMER BEREITSTELLEN.==

HEIL HITLER' GEZ. B R A N D T SS-OBERSTURMBANNFUEHRER+



18640

Der Dezernent der Sektion IV
im Ministerium des Innern
Nr. 9400/416/44.

Prag, den 9. März 1944.

Mini.
10 MRZ. 1944

An den
Chef des Ministeramts,
Herrn Min. Rat Dr. G i e s,
im Czerninpalais.

Betrifft: Wohnungsbeschaffung für den Arbeiter Adalbert P a l i a n in
Wejrov Nr. 7, Post-Hussinetz.

Bezug: St.M. XI B - 77/44.

Termin: 20. März 1944.

Die Verhandlung mit dem Bevollmächtigten für die Bauwirtschaft
hat ergeben, daß dem Antrag auf Bau eines Einfamilienhauses mit 2 Räu-
men im Ausnahmefall nur dann stattgegeben werden kann, wenn eine ander-
weitige Unterbringung des Falian nicht möglich ist. Das Verfahren zur
Klärung dieser Fragen ist eingeleitet worden.

In Vertretung:

[Handwritten signature]
St. M. 11 9 - 77 a/44

Wohnung 4. 3. von RR Lament